Clärchen

eine Klostergeschichte

im Jahr 1779

von Dr. Christian Ehrmann.

Ms. ff. Ehrmann 2 2

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Georgius Kloß, M.D.
Francofurti ad Moenum.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Clerchen.
eine Kloster geschichte.
Im jahr 1779.
nebst Belegen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

STADTBIBLIOTHEK FRANKFURT a. M.

Ms. Ff. J. C. Ehrmann 200

Vorrede

Die uneingeschränkte Gewalt der Eltern über ihre Töchter in katholischen Ländern, sie bey dem geringsten Ihnen wider=stehenden in ein ~~[illegible]~~ Kloster, wie in ein Zuchthauß ein=zusperren, liefert uns die traurigsten Auftritte in Kloster Geschichten — durch diese Tyrannei wird sehr oft das tüchtigste Mitglied der Gesellschaft entzogen, und die Folge der Vermehrung, von welcher das Glück und Blühen des Staates abhängt, zerstört. Um eine Strafe zu ver=dienen, muß ich eine freie Handlung ausüben können; untersucht die Ursachen der Gefangenschaft aller dieser Unglücklichen, die das Nonnen Gitter noch biß auf die se Stunde verschließt, ihr werdet, ich bin es ganz gewiß überzeugt, unter Hunderten nicht eine schuldige finden: Stolz und Schwärmerei thürmt sie ein, und der Geiz nimmt sie auf.

Diese folgende Blätter soll man sorgfältig, Knaben, die noch nicht zwölf Jahr alt sind und Schürtzen tragen, Mädchen, die fünfzehn Mäy monate erlebt haben und noch nicht verliebt sind, allen Alten, die sich die Mühe geben wollten, sie mit der Brille zu lesen, entziehen. Sie sind auch nicht für Jesuiten und Methodisten

sondern bloß an mich ~~Jacob~~, der sie ohne Vorwissen m[einem]
Freundes ~~zum~~ zu Druck befördert, weil sie vielleicht von
einem Nutzen seyn können, zuschreiben. Die Geschichte
wahr, und den meisten Einwohnern der Stadt [illegible]
wo sie vorgegangen ~~bekannt~~, wie der Verfasser des
beiden Verstorbenen ich war ~~[illegible]~~ bekannt.

Der kloster Gärtner, ~~der auf~~ ~~als ich die Geschichte [illegible]~~
hat eine Buche auf ihr Grab gepflanzt

— —. — — Es starre die Hand,
Die dich mit dem Beile bedroht.
Der Enkel nenne dich einst den heiligen Baum!
Ihn schaudere, wann er dich sieht,
Und, wenn dein Schatten ihn deckt, so werd er verliebt
Und liebe so zärtlich wie Klärchen und [illegible]

Jacob L—

à. i.

Endlich — ist mir wohl besser! Die Ruhe des Gemüths, um die ich so oft vergeblich geflehet, ist nicht mehr weit entfernt. Die Erinnerung meiner unglücklichen Schicksale macht sie noch oftmals schüchtern; ich streite — ich entsage der Hoffnung nicht — ich verzage nicht — sie muß Wurzel bei mir schlagen. Das ländliche Leben, und seine mitverbundenen Sitten

Die uneingeschränkte Gewalt der Eltern über ihre ~~Kinder~~ Töchter in katholischen Landen sie bey dem geringsten ihnen wiederstrebenden in ein Frauen Kloster, wie in ein Zuchthaus ein zu sperren, liefert uns die traurigste Auftritte in Kloster Geschichten — durch diese Tyranney wird sehr oft das tüchtigste Mitglied der Gesellschaft entzogen, ohne die Folge der Verirrungen zu welchen das große Glück eines Standes ab [illegible] zu berechnen. —

weil ich es ihm mit einem freundlichen Tone zu rufe. Ich spreche gern mit diesen Leuten, ihre Sprache, die älteste Worte, die die Bedürfnisse erfunden, sind mir sehr würdig, die neueren sind lächerlich, weil sie vom Überfluß herstammen. Ohne den Schwarm nichts bedeutender Wörter zu kennen, ist des Landmanns Sprache reich genug, er vertheidigt seine Sache weiter, als =

sondern bloß an mich ~~[illegible]~~, der sie ohne Vorwissen m[…]
Freundes zum Druck befördert, weil sie vielleicht von […]
ihnen Nutzen seyn können, zu erscheinen. Die Geschichte […]
wahr, und den meisten Einwohnern der Stadt ~~[illegible]~~
— wo sie vorgegangen ~~bekannt~~, wie der Verfasser des […]
leidenden Werthers ich war ~~[illegible]~~ bekannt.

Der Kloster Gärtner, ~~der auf~~ ~~die ich die Geschichte [illegible]~~
[…] Linde auf ihr Grab gepflanzt

Endlich – ist mir wohl besser! Die Ruhe des Ge=
müths, um die ich so oft vergeblich geflecht, ist nicht
mehr weit entfernt. Die Erinnerung meiner un=
glücklichen Schicksale macht sie noch oftmal schüchtern;
ich streite – ich entsage der Hoffnung nicht – ich ver=
zage nicht – sie muss Wurzel bei mir schlagen.
Das ländliche Leben, und seine mitverbundenen Sitten
haben immer noch das Gepräge der Unschuld unserer
Stammväter, ein Gebet aus frommem Herzen vor
dem Erde=Altar, steigt noch eben so warm wie Abels
Opfer zu meinem Erhörer, nichts entheiliget die feier=
liche Stille, die rund um mich herrschet, ich bin mir
allein überlassen, und bin gern allein ohne meine
Mitmenschen zu fliehen – die gute Laune, die schon
viel über mich gewonnen, wird mein zu Zeiten schwer=
förendes Blut schon dämpfen. Dem Bauer, der mir
des morgens in meinem Gang aufstößt, wünsche ich
Glück zu seiner Arbeit – und das Wort Glück
hält er für eine Zauberformel, weil ich es ihm mit
einem freundlichen Tone zurufe. Ich spreche gern
mit diesen Leuten, ihre Sprache, die älteste Worte,
die die Bedürfnisse erfunden, sind meist sehr würdig,
die neuern sind lächerlich, weil sie vom Überfluß her=
stammen. Ohne den Schwarm nichts bedeutender Aus=
drücke zu kennen, ist des Land=Manns Sprache reich
genug, er vertheidigt seine Sache weiter, als –

zehn Weltboten, die viele Worte zu einem elenden Briefe herschleudern. Von Tag zu Tage erwarb ich mir ein allgemeines Vertrauen in unserm Dorfe — die guten Leute haben viele Rechts=Streite, sogar mit ihren Obern, da soll ich ihnen rathen —

—— —— wenn auch zum Kriege
meine Rechte sich streckt, räth immer mein Herz mir den Frieden

Ossian

Ich bin ihr Arzt, und dieses ist eigentlich, weil ich die meiste Zeit meines Lebens mit Erlernung der Arznei=Gelahrtheit zugebracht habe, meine Haupt=pflicht auf Gottes Erdboden; mit der zuversichtlichsten Verge=wisserung, als ob ich ihnen in allen Fällen helfen kann, (und das Vertrauen auf Aerzte hilft viel) gerathen mir Wunderwerke. Aber das thut nie=mand heut zu Tage mehr Wunderwerke als wir Aerzte, wir öfnen alle Tage die Erde, den Himmel, und die Hölle, Doch ~~Wunder~~ aber der Herr unser gütige Erhalter lange für allen diesen, um länger deines freundschaftlichen Umgangs genießen zu können.

Dein.

Murmelthier.

II.

Du beklagst dich, mein lieber Jacob, als wenn ich dir zu viel gethan hätte, dich mit dem Namen eines Murmelthiers zu behaften: — schliefst du nicht, da ich dich letzthin besuchte, noch des Morgens um neun Uhr? Hiemit bedeute ich dir, wenn du nicht den

alten Sitten=Spruch – sieben Stunden schlafen ist genug
für junge und alte, in obacht nimmst, werde ich sogar
den dir so anstößigen Beinahmen auf die Überschrift ~~dei=~~
~~ner Brief~~ meiner künftigen Briefe an dich setzen,
vielleicht bestraft dich der spöttische Briefträger Schlaf
Hanns. Ich bin dir aber doch von Herzen gut, lieber
Schläfer, bloß warum ich dich so, und nicht anders ge=
schimpft, darüber hast du ein Recht etwas nähere Rechen=
schaft zu fodern – und die will ich dir geben. Ich sehe
die Welt immer wie einen Murmelthier=Kasten an,
das wenige Licht, so oben durch die Luftritze des Kastens
eindringt, verändert nicht das geringste an der
angebohrnen Schlaf=Sucht, und mit verbundener Faul=
heit seiner eingequartierten; – so schläft noch der meiste
Teil unserer Mitbrüder, da doch das Licht der Wis=
senschaften eine ziemlich grosse Spalte in unsern
Kasten aufgebrochen. So lange ein Murmelthier
im ersten Stande der Natur lebt, sammelt es nur
seine Bedürfnisse zu befriedigen, wird es zum ~~Ge~~Gesell=
schafter des Savoier Jungen ausgefangen, so nährt es
sich von fremder Hand, tanzt am Stock seines Führers,
und pflegt sich darauf der Ruhe, wie die Hofdame nach
dem Bal. Wir tanzen alle auf die nämliche Art,
nach dem Ton und Takt, der uns vorgeleiert wird,
gut, mittelmäßig, schlecht, seit daß ich auch mit
hüpfe, habe ich selten meine Schritte nach dem
vorgesetzten Takte abmessen können, ob die=

jeweilige französische Musik, oder ob meine Füße, die nach Aussage meiner Mutter aus alter deutscher Bravheit in Form einer Hasen-Pastete etwas krumm zusammengesetzt worden sind, und noch schief stehen, schuldig daran sind – bin ich unentschlüssig. Einige Nachsicht bitte ich mir von dir aus, lieber Jacob, ich kann nicht <u>so gerade</u> wie du es begehrst nach deiner Pfeife tanzen, Gellerts Tanzbär hat mich etwas furchtsam gemacht, es ist die dritte Fabel, wenn du dich ihrer nicht mehr erinnerst, und ich bin

dein.

III.

„<u>Du magst mir selbst ein Mumelthier seyn – was hat dir</u>
„<u>Anlaß zu dieser neuen Philosophie gegeben</u>" bei diesen Worten dachtest du Wurst wider Wurst, und ich denke es sey meine Pflicht dich zu belehren – Gewisse Auftritte unserer Jugend haben oft auf unsern ganzen Lebens Plan Beziehung, und wo mein erstes anfängt, wirst du finden, was Murmelthiere auf unser Gehirne würken können. Erst von diesem Punkte an fühle ich meine Existenz. Von meiner Geburt, Taufe und Erziehung vorher, weiß ich mich eben so wenig zu besinnen, als ob man mir den Kopf oder die Füße zuerst durch mein erstes Hemd gesteckt hat. Ich besitze die glückliche Erinnerung derer nicht, die so viel lehrreiches von ihrer <u>Geburt</u> erzehlen können: Natürlich sind wir leyder nur zu oft gezwungen

ihnen ein gefälliges Ohr zu leihen, wohlbedächtlich wie=
derholten Sie die Geschichte ihrer Kinder=Jahre, denn
die darauf folgende ist meist von weniger Erheblichkeit,
oder sie ist mit Handlungen bezeichnet, die man eben
nicht gerne zum Schilde an die Hausthüre stekt, es
geht ihnen wie den abgedankten Regierungs Räthen,
sie bleiben von dem zu streichen, was sie gewesen sind,
oder wie Gottsched, dem seine Schüler über den Kopf ge=
wachsen, in seiner Jugend war er witzig, und im Alter
steif und schulgerecht, wie Bileams Reitpferd — —
Der Schlaf übernimmt mich, Jacob — vorgestern sagte der
Prediger zu Sch— über acht Tage geliebt es Gott
das übrige, und da bin ich gewiß keiner von seinen
Zuhörern — biß morgen früh Freund, — ich gähne
würklich wie vorgestern — biß morgen das übrige.

Dein.

IV.

Um sechs Uhr – Jacob! wäre gestern nicht mein Ge=
burts=tag gewesen, würde ich noch früher aufgestan=
den seyn; du wirst mich doch verstanden haben? —
Arrige aures poro. Man ~~schnitt~~ schnitt mir, als
ich fünf Jahr alt war, aus gegründeten Ursachen
mein Haupt=Haar ab, und an dessen statt mußte
mich eine Perrüke zieren. Herr Bauer (so hieß
ihr Schöpfer) probirte mir sie eigennüzig auf,
versicherte mich, sie stünde mir Engelschön, da mir
doch mein Spiegel ein Bastonnen sagte, ich sähe=

einer jungen Schlayer=Eule nicht unähnlich. Ganze dreyzehn Tage wärmte sie den Schädel, biß daß ein Murmelthier=Junge vor unsere Behausung kam — Sein Kahlkopf und seine Sprünge gefielen mir ausser dermassen wohl; flugs holte ich mir eine Schachtel, band einen Strick ~~herum~~ darüber, über die Schulter gezogen, und legte meine Perüke fein säuberlich ins Hau — dann mußte sie sich an dem Zopf=band auf einem Steken hin und her ziehen lassen — genug — sie tanzte, und ich murmelte Worte, die italienisch seyn sollten, nach der Melodie des artigen Jungen. Ey du bringst sie ganz aus der Form Christian, rief meine Mutter, geschwind sezte sie auf, aber alles drohen war umsonst, ich zog sie in meine Schachtel — sie blieb im Haus und ich ein Kahlkopf: da läge sie noch, wenn sie nicht im nämlichen Jahre, zu Ehren Ludwigs des fünfzehnten Königs in Frankreich auf einem Freuden=Feuer den Weg aller Welt gegangen wäre. Sie kam stolz ihres Todes seyn — mir hüpfte das Herz für Freuden, als ich sie brennen sah, wie dem frommen Priester in Spanien, der bey seinem Actu fidei Ketzer zur Ehre Gottes, und der Religion brennen sieht.

Mein zweiter Auftritt — In Schulen wurde ich mit dem Steken zu rechtgeführt: Meine Lehrer alte mürrische Perüken, die ich alle gern eingesteckt oder verbrannt hätte, sangen mir ungereimtes Zeug vor, und ich tanzte, wenn ich mußte, oder ich schlief.

der Stecken ist noch bis auf diese Stunde in den meisten Schulen der Stern der Gelehrsamkeit, und noch bis auf diese Stunde, wird der halbe Theil Schüler damit dumm geschlagen. Der verordnete Lehrer, der christlichen Religion prügelte einmal einen rothhärigten Murmelthier Jungen, der die Thüre der Schule aufmachte, und da glaubte (er hätte sich auch nicht betrogen) ein aufmerksames Auditorium zu finden, und der Mann sollte Liebe, Geduld, Verläugnung seiner selbst, überhaupt christliche Moral predigen, der arme Junge dauerte mich; ich führte ihn höflich zu der Thüre hinaus, gab ihm etwas Geld, und tröstete ihn; für mein empfindsames Herz bekam ich darauf für meine Mühe Lohn, die andere Hälfte Schläge die ich dem armen Jungen mitleidig entzog. Ich ertrug sein Verfahren mit Geduld, und schwieg. Dieses Stillschweigen, und meine Geduld, bei unterdrückten Schlägen deutete er als eine gute Vorbedeutung zu seinem Vorhaben aus. Er war ein eifriger Nachfolger Weblag's und Wiethefelds, und glaubte, ich würde einstens ein tüchtiges mystisches Murmelthier abgeben, so erforschten ehedessen die Ehrwürdige Herren der Gesellschaft Jesu die Talente ihrer Schuljungen, und bildeten sie weiter, zu was sie glaubten nützlich zu werden. Sie feuerten ihre Einbildungskraft durch Lesen der wunderthätigen Lebensbeschreibung eines Francisci Xaverii – Aloysii Gonzaga und dergleichen Helden an; und so sollte mich auch

nach seiner Art das Leben eines milzsüchtigen Ter- steegen von Mühlheim an der Ruhr – Tannhardt – Buny- ans Reisen, und wie die Kerls heißen, zur Schwärm- erei verleiten — doch Gellert und Spalding, die mir ganz andere Aussichten für die Thätigkeit im Christen- thum lieferten, waren einzig und alleine zu seinem größten Leidwesen Ursache, daß man mir wie einem tauben zur methodistischen Kirchenparade schlug. In der Jugend, wo das Herz weich, und ohne feste Überzeugung ist, werden tausende zu Schritten ver- leitet, die sie bei reiferem Alter nicht gegangen wären. Schwärmerische Lehren fressen in junge feurige Köpfe ein, wie Rost, und da hilft kein Scheuern, alle angewandte Mühe ist verlohren — es ist eben so vergebliche Arbeit einem Mutter- oder kränzlicht Bäschen das Hirn zurecht zu richten, als einem Stocknarren im Tollhauß die Metaphysick zu lehren; denn wann das Salz dum ~~ist~~ wird, womit soll man salzen. Math. C. 5. v. 13.

Let not this weak unknowing Hand
Presume Thy Bolts to Throw
And deal Damnation round the Land
On each I judge thy Foe.

Nun wirst du bald einsehen, warum ich auf die Murmelthiere erbosset bin, mein Brief ist lange genug, halt auch nur zu lang – lebe wohl

Dein.

V.

Hiermit übersende ich dir eine Zeichnung von meinem Freund dem Mahler Seywit — und der Verleger-Junge bin ich — meine alte Magd versichert mich, die Aehnlichkeit sey ziemlich erhascht, das muß sie verstehn, denn sie schwört, daß sie mich kennt — Der kümmerlichen Kleider schäme ich mich nicht; da sich zween Prinzen vom Geblüt in Frankreich so mahlen und alsdenn in Kupfer haben stechen lassen, so wird ein Pfaff auch nicht wider das Etiquette handlen, überhaupt Etiquette ist ein Euphemismus, und heißt ~~längst angenommenes~~ ein aufgestuztes Vorurtheil — dies steckt nicht in meinem Kopf, aber eine Pelz Müze, die äussere Seite mit Murmelthier-Fellen verbrämt, die mir gestern der Kürschner fertig gemacht und aufgeprobirt hat — in der sollst mich bewundern Jacob — ich bilde mir grose Dinge ein, wenn ich sie aufs Ohr rücke, denn Hagedorn, Montesquieu, Winkelmann trugen alle Pelz-Müzen, aber nur von schlechtem Marder, oder dergleichen Überzug — die meinige aber wiederhohle ich dir ist von bereitetem Murmelthier Leder, und das hat in meinen Augen den grösten Werth — sollte sie aber das Unglück haben, deinem kritischen Auge zu misfallen, so getröste dich auf die Antwort — Jacob, lege dein Bazen hin; du verstehst's nicht — dein alter —

VI.

Die Freuden, die der empfindsame ganz wonnevoll ge=
nießt, wo er sich ewig daurende Glückseligkeit träumt,
wo jeder lachende Gegenstand Nahrung für sein
Herz enthält — die Freuden, Bruder! sind ihm ge=
zahlt um sie wieder doppelt abzugeben; das grose
Gefühl des Werthes erhöhet den Andenken des Ver=
lustes — nur die Hofnung hält ihn, ohne sie wür=
de ihn jedes traurige auffallende Ohngefähr gänzlich
zu boden schlagen. Die Wärme lockte vor etlichen
Tagen alles Gewächse aus der Erden, wir sahen den
reizensten Frühling vor uns, wo jezt alles wieder
Winter ist — ich solltest du bei mir seyn, alles
mit ansehen, es würde dir auch eine Thräne der
Wehmuth entreißen, die dem unempfindlichen Städter
Weichlichkeit heißt. Die Rebe, wovon der hiesige
Winzer seine Schazung fünfzehn monatliches Jahres
abgiebt, ist ohne Hofnung dürre, wo der Saft vor
den Augen stund hängt Eis, und welche Stöcke schon
in Bogen gewunden waren, sind zersprungen, die
Blätter, die bereits an den Bäumen ausgeschlagen
hangen ihre Stiele, schwarz wie mit Feuer versengt
zur Erde — ach Bruder! den Büßen deines Mädchens
wird keine Rose zieren — man hatte schon Wirsing
und Kohlrüben = Sezlinge ausgepflanzt, ein gelber
Rand umschließt ihre zarte Blättchen, und sind

am Boden angefroren — die Laube, in die ich dich auf diesen Sommer eingeladen, die schmerzt mich; sie wird uns den Schatten versagen, und die Sonne wird uns in den Wein Kelch scheinen; alle niedrige Baumstämme die Pfropfreiser aufstehen hatten, sind bis über die Hälfte aufgerissen, die Reiser trocken — der Schnee und die weiße Blüthe der Kirschbäume vermischten sich, wie böse Ringgeschwister, und drückten einander zu gleicher Vernichtung — der Pfirsich=baum der blutroth in der Blüthe stand warf sein Gewand ab, und entzieht uns dadurch seine labende Frucht. Erfroren die Reb hangen an der Walle, wo wir sonst im Herbst Aepfel und Birnen gepflücket hatten, die der arme Mann so nothwendig braucht — der Reise=Vogel, den die Sonne zur Reise gelockt, fliegt trostlos umher; — die gefrorne Erde wider=steht dem Schnabel der Schnepfe und versperrt ihnen den Weg zum Wurm — das Waldvögel Ge=schlecht flattert in der Irre herum, der Täuber der rauhen Witterung ungewohnt trauert mit seiner Gattin und die Schwalbe zwitschert nach ihrer alten Wohnung — die Mutterhäsin streckt ihren schwachen Leib über den Schnee hin, und giebt ihre zarte Jungen der strengen Kälte zur Beute. O Bruder! das jezige Gemählde schreckt schon, wie jammervoll wird erst die Zukunft seyn:

lege täglich etwas Geld auf die Seite, erlaube dir dieses Jahr nicht alles Vergnügen, das mit Unkosten verknüpft ist — gieb den Wittwen und Waysen, ~~zu~~ ziehe dein Hemd nicht ab von dem Nackenden: er ist dein Bruder   wie ich.

VII

Morgen reise ich nach ~~Ltt~~ Leipzig meine Freunde zu besuchen, und in Kyburg bin ich zu einer geistlichen Hochzeit eingeladen, von wem? wirst du hören. Gestern führte mich der Sohn des Hauses, wo ich ein Zimmer gemiethet, ein ganz feiner Junge, zu einer seiner Verwandten — um sie auch zu kennen, so stelle dir eine gemästete weibliche Maschine vor, mit einem alten grauen Kopf, mohren flohfarbig aufgesetzt, samt grossen Kalbs=Augen, die zu ihrer Zeit etwas mögen gefährlich gewesen seyn, eine mit Spaniol=Taback beräuchte abgestumpfte Nase steht zwischen zween aufgedunsenen Backen, die wie ein Dachs taktmäßig Wind auffangen, und ihr aus Mangel der Backenzähne bei dem Zusammenfallen wieder von sich stossen; ihr doppeltes Kinn ist mit etlichen Wärzchen versehen, und mit weisen dicken fleisig abgestumpften Haaren bewachsen, das aufgeworfene Brust Gestell von nicht züchtiger verwahrt werden über welchem ein kurzer Hals von einer goldnen Kette die umhieng, etwas Brunsten mäßig aussah;

Ihre Beine sind gestoppt, um förmlich dicke, und ihre Daumen von einer gewissen Art zu beten bereit gedruckt, sonst ist sie, Brüder, ziemlich wohl wie ein Back-Ofen aufgebaut mit einem Fundamente versehen, daß sein Gebäude ~~für~~ für dem Sturze zu schützen realisch ist (dieß wort habe ich von ihr selbst erhascht) Dieses Geschöpfe verachtet mich, weil sie hört, daß ich französisch spreche, mit einer erbärmlich zusammen gestoppelten Grammatik, die in S. T. Herrn Pepliers Grammaire nachzulesen ist, welche ich zu ihrem größten Verdruß in unserer Mutter=Sprache beantwortete — Wenn du je eine steife Anhängerin des erloschenen Jesuiter Ordens gesehen hast, so ist es dies Weib — sie feyert noch alle Tage, ihre Stifter, Märtirer, Heiligen, Brüder, die in ihrem Wand=kalender mit rother Dinte unterstrichen sind, seufzt um Wieder herstellung dieser Engels Gesellschaft, zeigt ihren Lieblingen eine Samlung von Büchern, Hand=Schriften von Gebeten dieser Herren, desgleichen dahin sich beziehende Gemählde und Kupfer-Stiche, die sie nach ihrer Aussage alle bluttheuer erkauft hat. Sie besitzt eine Particulam Sancti Aloysii Gonzaga, die sie allemal demüthig küßt und sorgfältig mit einer Kuhhäutigen Hülle versehen lassen, um sie dereinst dem frömmsten ihrer Kinder (und das

glaube ich zu errathen) ernstlich hatten lassen zu kön=
nen. Meine stutzige Miene über ihre Schwärmerei und
Aberglauben nahm sie für Beifall und Wohlgefallen
an, und las mir einen Brief, den sie an einen
jungen Geistlichen Ordinis Sancti Antonii ihren
Vetter nach H~~öchst~~amfort geschrieben, mit der Brille auf
der Nase vor; lud mich hernach auf das freund=
schaftlichste zur feyerlichen Profeß ihres Vetter=
wandten auf den morgenden Tag ein, welches ich,
weil ich es auf meinem Wege nach F—— mit=
nehmen kan, mit einem Bückling zusagte —
besonders froh war sie, da ich ~~ihr~~ mir eine Abschrift
des wohlstudierten Briefes ausbat —

Hier hast du ihn —

Gelobt sey Jesus Christus und die
heilige Mutter Gottes.
Ehrwürdiger Herr! und mir insonders
lieber frommer Herr Vetter!

Habe dero gütliches Invitatoriums Schreiben franco
auf der Posta zu recht erhalten, bin nicht geizig,
hätten mir alsowohl können das Postgeld ausgehen
lassen, wäre doch gekommen, doch werde solches wieder
anders wo wissen anzusetzen um es Vergelten zu thun,
bin mit meinen lieben Kindern gesonnen morgen
meine Aufwartung zu machen. Die werden wie
meine Wenigkeit ansehn, und wissen ihr Ge=
bet mit dem meinigen zu ihrem Glücke und

des himmlischen Brodes zwischen dem Actu Solen=
ni mit seltnen Andachten zu thun, wünsche Ihnen
lieber Herr Vatter zu ihrem vorhabenden Gottes
Dienst alle Erbaulich= und Andächtigkeit, die
man bei jezigen leider bitter bösen Welt
durch höchst nöthig hat. Zu Zeiten des heiligen
Antonii gab es auch schon viele Fallstricke, über
die er alle mit Hülfe seiner Gebeter sprang,
jezt gibt es so viele Teufelsstricke, die einen
~~verführen~~ wollen, vor denen müssen sie sich nach
ihres Patrons ~~[illegible]~~ Vorschrift wohl hüten, ich em=
pfehle sie in den Schuz der heiligen Mutter Gottes
und allerheiligen und verbleibe biß in den Tod

ihre getreue Dorothe
v. L—

Durch mein Jawort zur Einladung kam noch
eine Nachschrift mich betreffend dazu, die ich aber
nicht gelesen — die Frau — Tante! hat bei allem
ihrem ungereimten ein gewisses etwas, weß=
wegen sie mir doch erträglich vorkommt, und dadurch
kan sie mich schadloß halten — schreibe mir wen
du bücher brauchst nach F— so werde ich dir Leipzig
solche einkaufen; was weiter vorgehen wird sollst
du alles erfahren, lebe wohl. auf diese art
schlossen die Römer ihre Briefe, ich bediene mich
derselben gern, an die, die ich vorzüglich liebe
lebe wohl —

VIII.

H[err] (zu Haus.) — Antoniter Kloster in der Zelle des Herrn Hochwürden morgens um 10 Uhr.

Betrübter Bruder — das gewisse Etwas ist ihre älteste Tochter Klärchen — du warst von jeher mein Vertrauter, und sollst es allzeit bleiben. In der Liebe bin ich mißtrauisch gegen mich selbst worden, meine Jugend=Hitze, mein feuriges Temperament, hat mich zu oft zu Torheiten verführt, wofür mich treue Warnungen eines überlegenden Freundes geschützt hätten, ich gestehe dir frey, ich bin eine ganz schwache Seele, ich habe tausendmal geschworen nicht mehr zu lieben, gerade als wenn es bloß von uns abhienge nicht zu lieben — und doch lieber Bruder habe Mitleiden mit meinem Geständniß — warum mußte ich dies Mädchen sehen? ich sah sie und brannte. Glaube ja nicht, daß ich hier Leidenschaft mit der Folge meiner selbst, verschiedenen andern Bewegungs=Gründen die allein aus mir, oder auch sonst Neben Absichten, herrühren könnten, verwechsle. Nein! Das Unerklärbahre, der Hang dessen Ursprung uns noch verborgen, dies allein hat mich hingerissen — der stille Reiz des Mädchens, ihre ohnverstellte Schamhaftigkeit, die wandelten mich um — O! wenn es sich geschickt hätte, ich wäre an ihre Knie hingesunken — dem Schutz Engel — —

Du wirst, ich brauche Trost in meiner gegenwär=
tigen Lage — Du hättest mir ihn nicht versagt —
ein so schöner Körper muß eine schöne Seele haben.
Morgen sollst du mehr erfahren, ich muß mich
anders anziehen; der halb lahme Post=Klepper
auf welchem ich wechselsweise meinem Mädchen
mein ganzes Herze und dann ihm Sporn und
Peitsche zu spüren, hat mich ganz mit Koth be=
spritzt — du wirst mit diesem Briefe ein närrisch
Ding Aehnlichkeit eine Skizze so ich dir in Z—
gebaute, erhalten. Welche Wunder erwarten
mich, Jacob! wenn nur meine Murmelthier=
Philosophie nicht scheitert — ich fürchte. Dein.

IX.

im Kloster um Mitternacht

Kaum war ich angezogen, so ließ man mich zum
Mittags=Mahl bitten; ich sprang die Treppe hinab
wo ich am Fuß derselben von der Mutter meines
Mädchens empfangen wurde, mit Zufriedenheit
führte sie mich, daß ich Wort gehalten, in das
Refectorium, wo ich dem Herrn Praeceptor (so
heißt der Vorsteher) den übrigen Herrn und ins
besondere dem Herrn Hochzeiter, der heute auf Kosten
seines Vaters trachtete einige Bücklinge und
Entschuldigungs=Sprüche der genommenen Frei=
heit zu stammeln. Unter dem Anreimal von

Verwandten, dienstbaren Geistern suchte ich — mein
<u>etwas</u>, mußte den Platz neben dem Herrn Hochzei=
ter einnehmen, und Wunder — Sie saß gegen mir
über, in <u>dem</u> Augenblicke sah ich niemand mehr
wie sie; aber den Essen wollte mich mein Nach=
bar fein säuberlich nach Gänse Art stopfen, und
es befremdete ihn, daß man nach dem Postreiten
keinen Appetit hat — wie konte aber der gut=
herzige Mann wißen, daß ich verliebt, und
daß Verliebte keinen Hunger haben; Da darf der
gefüllte Magen keinen Widerstand abgeben;
das Geblüt muß Platz zum wallen haben —
endlich kam es zur edlen Gesundheits Trin=
kerei, ich trank um nicht für unhöflich gehalten
zu werden ganz methodisch, wie ich es von meinem
Nachbar abgesehen, mit. primo der Herr Praeceptor;
in der Verwirrung hätte ich bald Klärchens ~~Ge=~~
~~sundheit~~ Wohlergehen zu erst getrunken, und
das wäre ein <u>Bock</u>, der ersten Größe gewesen,
denn Klärchen ist ja nicht Praeceptor, ob sie
mich gleich schon ziemlich präzeptorirt. Secundo
der Herr Hochzeiter; der liebe Mann darf sich
bei seinem Titular, was ich mit [illegible] lügen
nicht danken, wie Klärchen liebe Gesundheit
trank, da lachte sie etwas auf die Seite,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

sah mich hernach schwer an, und mein Bräutchen hat
ihr verrathen, daß ich sie verstanden habe — drauf
stieß man die Gläser, jeder, so weit er reichen
konte, aneinander, und ich konte ohne Mühe über
den Tisch reichen — endlich gieng es an ein schäkern,
man schmißte sich kriegerisch mit Brodkügelchen, ich
schmißte alle, so gar ihre Hoheit: den Herrn Prae=
ceptor, nur konte ich mich nicht entschließen meine
Gegenfüßlerin zu attaquiren, und mit Recht
hätte ich das jus talionis exerciren sollen, denn
alle ihre Kollarbeit war einzig und allein auf mich
gerichtet, die mir zugeworfene Kügelchen sammelte ich
alle, und hätte jedes geküßt, wenn mir nicht die
Grille der Entheiligung des keuschen Klosters auf=
gestoßen wäre — Zum Kaffee ins Nebenzimmer —
Du weißt Jacob, zum Aufwarten bin ich ein wenig
träge, ich ließ also gutwillig geschehen daß un=
sere Frauenzimmer, die ohnehin das Ding besser
verstehen, Hand anlegten. Die Schwester des Herrn
Hochzeiters kam mir Klärchen mit Anerbieten einer
Schale etwas zu der, abschlagen konnte ich sie nicht,
sah aber Bräutchen, die hinter an ihr stand, an, daß
sie gewünscht hätte, ich möchte den ihrigen annehmen;
Schade um meine schon ergriffene Schale! sie fiel
mit dem größten Vorbedacht aus den Händen,

und auf ihren Trümmern reichte mir die schönste Hand eine andere die ganz blieb – du kannst leicht denken, wie ich mich entschuldigt, wie ich mich zum Tölpel gelogen, zum Glücke ist aber, wie dir bekannt in H— ein Porzellain Fabrike, durch diesen Umstand konte der Schade leichtlich ersezt werden – Klärchen hätte ~~mir~~ recht die Hälfte davon abzahlen sollen – Sie war ja Ursach daran, allein anstatt mich mit ehrlichen Herzen schadlos zu halten, mußte ich noch einen derben Verweis über meine Torheit (so nante sie meine Ungeschicklichkeit) anhören; ob er so ganz rein aus dem Herzen gieng, zweifle ich, denn sie nahm mir die Schale wieder ab, und ihre Hand ließ mir eine wohlthuenden Überzeugung zurück, daß ich, wann der ganze Kaffsatz aus Rücksicht meines Kredits zusammen gebrochen wäre, von der Schadenfrohen ohne Mühe Vergebung der muthwilligen Sünde erhalten hätte.

Wenn ich zwo Stunden geschlafen habe, will ich einen frischen Bogen Papier anfangen, Jacob! da sollst du Wunder — die Drüsen im Halse könnte man iezt gut bei mir besichtigen, so weit sperre ich den Mund auf — punctum.

X.

im Kloster

Es schläft noch alles ruhig — drei Uhr! ich habe also richtig nur zwo Stunden geschlafen, und doch bin ich so munter, als einer der sieben Schläfer nach ihrem verlegenen Aufwachen. Bey dem Schlaf drängt sich immer meine Murmelthier Philosophie in den Kopf, meine Leib=Geschöpfe schlafen lange, und alle Thiere die lang schlafen sind nicht bößartig, so ist der Mensch, Jacob! der die meiste Zeit seines Lebens verschläft, auch geartet — etwas mehr Verträglichkeit, und so gehört er doch als eine der besten Creaturen mit zu der allerbesten Welt (dies ist ein jüdischer Superlativus) — ? wiederkäue nicht immer das bißchen Übel das und das Schicksal vorlegt, ist Marthens Rath; genieße das gegenwärtige und laß das Vergangene vergangen seyn — der Schmerzen wären minder unter den Menschen, wenn sie nicht — Gott weiß warum sie so gemacht sind — mit so viel Emsigkeit der Einbildungskraft sich beschäftigten, die Erinnerung des vergangenen Übels zurückzurufen, ehe denn eine gleichgültige Gegenwart zu tragen — das Herz des Menschen ist noch nicht so verderbt, als manche Orthodoxe, die auf die Symbolischen Bücher geschworen, in finstern Stunden ausgedacht,

eine gezwungene steife Moral macht manchem Schü=
lern schon den Anfangs=Weg der Tugend sehr bitter,
der allzu weitläufige Inbegrif so vieler Nothwendigkeit
in den Pflichten zeigt ihnen ein Unvermögen,
sie stutzen – und bleiben lieber bey ihrem alten
Wege. Wie oft habe ich meinen Freunden, die
zum Dorfgeistlichen von Kindheit her bestimmt
waren, den richtigen Rath gegeben; wenn ihr
aus einem Schäfer=Karren auf eure kleine Heer=
de Lämmer in die Pfarrkirche herabsehet – schildert
nicht so viel von Unendlichkeit der Höllen=Strafen=
plaudert nicht so viel von Salva venia Teufeln,
wobei sich eure Hütten=Leutchen Drei=Zacke und
Mistharken vorstellen; bei so kleinen häuslichen
Pflichten, die ihr ihnen väterlich vorträgt, werdet
ihr weite Bahnen zur Tugend eröfnen, die ihr
meistens durch eure allzu starkes übelverstandenes Ge=
wäsche entfernet. Von dem Begrif der Tugend
und des Lasters, oder dessen was den wahren
Werth oder die wahre Schande des Menschen aus=
macht – habe ich Gellerts Moral, die ich mir in
B— gebraucht vor mir liegen, da hast sie auch,
lese im ersten Theil, Seite 76, wie vortreflich er
eingesteht, daß unsern Herzen ein Unterschied
des Guten und Bösen eingedrückt sey, der uns =

genöthigt ohne lange Beweise des Verstandes, diese oder jene That, diese Absicht, diese Neigung, als gut und edel, oder als schändlich und strafbar zu empfinden — Ey! so verdirbt doch also der Menschen nicht, er wird allzeit ohne Mühe gut und ohne Vorwürfe glücklich seyn — die Schuldigen die sich zum Laster gezwungen ausgeben, sind Lügner — Wir werden durch eine übel verdaute Lehre von der verdorbenen Natur mistrauisch gegen ihren Werth und Kräften, ja mancher wäre gewiss ein ganz ehrlicher tugendhafter Mann, wenn er nicht durch Vorstellung einer steilen Höhe zur Tugend zu gelangen, oder von dem allzu niedrigen Stande seiner Erbfehler, wankelmüthig worden wäre — Bründe

Ich will mich stets bei jeder kleinen Gabe,
die mir der Himmel giebt, erfreun
ich will den Weg, den ich zu laufen habe
mit Blumen mir bestreun

und fast immer habe ich Anwendung dieses meines Wahl=Spruchs auf mein ganzes Leben machen können. Es hängt bloss vom Menschen ab, seinen Sinn aus den Falten zu ziehen, ein immerwährender steifer strenger Ernst sitzt nur im Gesichte dessen, der mich betrügen will — eine dürstige Miene, die über mein Dintenfass her will

=

sey froh — weckt mich aus meinem moralischen Träu-
me; und erinnert mich, daß ich die andern Zeug
zu schmieren vergessen — ich habe die Maus nicht
umgebracht Jacob: ich holte ihr Wasser, und
sie trank ohne Scheu — das arme Thier stirbt
fast Durst in einem Hause, wo ein Keller
Bibliothek genannt der besten Rheinischen Weine
angelegt ist, dann besehen wir noch den Garten
und die wunderbahre Begebenheit, sollst du auf
einem andern Blatt [illegible] lesen, damit du, wenn
du überdrüssig über meine Wahrheit zu philoso-
phiren bist, diese Hefte ohne etwas dabei zu ver-
lieren, verreißen kannst.

XI.

Recht, wie der Segen Gottes auf seinen Kindern
ruht! seufzte die Mutter meines Mädchens, als
sie das Bataillon Weinfässer im Keller erblickte
ein betrunkener Bettel-Mönch, der auch zum Besuch
hier war, streckte wankend seine Hand nach mir
aus, und stammelte, — Domine bonum est hic
esse: Si vis faciamus tria Tabernacula —
tibi unum, mihi unum & — da stotterte er —
und sein Bibelwitz versagte ihm die dritte
Person — ich dachte mir wohl eine — die baute
freilich der Mönch nicht daran; wäre auch keine
anständige Hütte für sie — möchte sie mir auch

nicht denken, wenn ich mit ihr meine Zeit in Gesellschaft eines tollen Mönchen zu bringen sollte, der die Ordens-Worte seines Stifters in Cella zu wohnen im Weinkeller zu wohnen verdeutschte — es war ihr Wunsch auch nicht, Jacob, denn sie zupfte mich am Ärmel und sagte — die Gäste sind alle eins, wir wollen hinausgehen; und wir giengen — Oben an der Thüre des Kellers bemerkte ich die Überschrift

Pax intrantibus . . Salus exeuntibus.

Das Salus fühlte ich in diesem Augenblicke an klöstlichen Seite ganz, und nach Verlauf einer Viertelstunde mancher anderer heraustaumelnde, insbesondere der Mönch, der ~~wie alle Schweine~~ sein Salus in einer nahgelegenen Mist-stätte fand — requiescat in pace — Mit meiner Gesellschafterin gieng ich in den Garten; ~~und~~ war niemand um uns — glaubst du, Jacob! daß ich das Herz hatte mich gegen ihr zu erklären, — der ich doch sonst in andern Geschäften so dreiste bin. Ich sah sie an — sie war bestürzt — sie sah mich an, und ich war verstummt; wie oft kam mir Gellert ein. —

Der größte Fehler in der Liebe,
O Jüngling ist die Furchtsamkeit.
Was helfen dir die süßen Triebe
Bei einer stummen Schüchternheit?
Du liebst, und willst es doch nicht wagen
Es deiner Schönen zu gestehn
Was deine Lippen ihr nicht sagen,
Soll sie in deinen Augen sehn.

und doch war für dießes mal alle Anwendung seiner vortreflichen Lehren umsonst.

„Die Augenblicke sind bestimmt, in den der Mensch
sein Glück macht."

Der Meinige mußte noch bis Abend aufgeschoben bleiben, wir giengen ohne den Mund auf zu thun Hand in Hand aus dem Garten wieder in das Refectorium — auf den Abend hatten wir uns wechselweise eingeladen, das keines von beyden ~~nicht~~ begreifen konnte, daß wir gar nichts mit einander gesprochen, nicht einmal vom schönen Wetter; wir machten uns Vorwürfe über Zaghaftigkeit, oder eines allzuschamhaften Gefühls —— an dem bin ich aber dir zu erzählen noch nicht, Bruder! was man gern Traumen und Stolz unterstaunt, wann wir durch Erleichterung unseres Herzens Linderung fühlen, das möchten wir immer geschwind heraus drücken, und vergessen leicht dabei den Zeiten eine Geschichte, die weniger nach unserer Meynung zu bedeuten hat; so wäre es mir dießesmal mit Besichtigung des Refectorii gegangen, und hätte den ehrlichen Geistlichen eine Beobachtung entzogen, die ich Ihnen dankbar nicht gern ohnberührt gelassen hätte, bei deiner Durchreise kanst du sie suchen ihnen auch ein schickliches Wort bei zu bringen? Bruder! ich konnte kaum

das Lachen halten, als ich einen französischen
Kupfer-Stich La tentation de Saint Antoine
vorstellend erblickte — eine halbe Hölle von
Carricatur-Teufeln schwärmen um den Heiligen
und sein treues Schwein, der sich

Hält er den Himmel ein, er kann weise leben,
aber nicht schreiben
denkt —

Diesen Kupfer-Stich, den die erfinderische Fran-
zosen zum ~~Spott~~ ausgehekt, haben diese ehr=
liche Christlichen Herrn ~~Schimpf~~ Triumpf der
Religion an die Wand geheftet; wäre ich nicht
mit so vielen Leuten beständig umringt
gewesen, ich hätte mich nicht enthalten können
den hässlichen Teutzer. O Sancta Simplicitas!
mit Kreide darunter zu mahlen — diesen
Aufstrag besorge, Jacob! die freundschaftliche
Christlichen Verdienen nicht lächerlich gemacht
zu werden — es fängt an Tag zu werden, ich
will mich entziehen, um im Garten mein Mor=
gen-Gebet zu verrichten — der helle Him=
mel verspricht mir viel angenehmes. Ich
bin an der Abend Unterredung mit meinem Klär=
chen (sie ist schon ganz mein) geblieben; crastina
Die pergamus strickst Herrn Dr. Wagner
Billig, und darauf baust du dich vertrösten.

Nachmittags wurde von den Geistlichen bis sechs Uhr Musik gemacht, darauf zu Nacht gespeist, und nach dem Essen ein Spiel zum Pfänder~~lösen~~ziehen ange-
bracht — richtig angebracht — um einen Theil [illegible]s Moral, den ich eingebüßt hatte, zu lösen, wurde mir aufgetragen — ein Gestirn als Zeuge zu ~~wählen~~ wählen, mit ihr in den Garten zu gehen, um wie der Nachtwächter die Stunde zu rufen — Ha! Bruder die Schäfer-Stunde braucht kein anderer zu wissen, war auch ganz stumm. Klärchen und ich wollten Schutz in einer Laube ganz am Ende des Gartens — beym Eingang küßte ich ihre Hand, die sie mir gutwillig überließ und sagte Klärchen — „möchten Sie mich wür-
„dig halten sie immer zu küssen — wie meinst du, wie mir zu Muthe war, als ich eine Thräne in ihrem Auge erblickte, die mir ihre ganze Seele aufklärte — Ihre Antwort soll mir immer heilig seyn, „wenn ihre
„Absichten redlich, ihre Gesinnungen aufrichtig sind, so
„hoffen sie das beste, daß bessere Tage auf uns warten,
„und durch Erinnerungen desto besser„ — Auf der Rosenbank an ~~meiner~~ ihrer Seite fühlte ich lebhaft die Stelle Ossians

— — — — — — Die Kleider bergen deinen zärtlichen Busen nicht ganz, so bleibt das Mondenlicht durch die Gewölke der Nacht. —

das Volle des Herzens erstickte die Sprache, unter welcher man so oft den Betrüger kennt — die Stille, die rund um uns herrschte, machte mich über mein Glück nachdenkend, und kaum wagte ich einen Kuß auf ihr nasses Aug, welches sie nicht Muth genug empor zu heben hatte. Es ist eine Kraft in der Liebe, ich kenne eine sanfte Göttlichkeit darinn, die selbst aus der Trauer Entzücken zaubert: die dem Herzen eine gewisse Angst giebt, die ich weit lieber, als die Lustigkeiten des groben unempfindlichen Lebens wollte — Klärchens Mutter, welcher wir vielleicht zu lange ausgeblieben waren, kam mit schweren Schritten und aus unserer Begeisterung zu wecken — Hier in dieser Verfassung hätte ich sterben mögen; da wäre der Tod nicht der Sünde Sold, er wäre Belohnung gewesen — es ist auch würklich in der Natur der Liebenden ein gewisses deutlich fühlbares, das uns durch Liebe zum Tod Fortdauer unserer Leidenschaft zu begehren scheint, . das macht dieser unserer Empfindung, däucht mich, wird sich erst in einer bessern Welt entwickeln — La mort sagt Rousseau est la fin du méchant, & le commencement de celle du juste, ich erinnere mich hierbey des Gedenkens des Grafen Wilhelm zu Lippe Schaumburg —

o heilige Hoffnung! Ausfluß göttlicher Kraft!
daß Verbindungen, welche den Erkäntniß fähigen
Theil unseres Wesens vereinigen, allen Umbildun-
gen des wandelbahren ungeachtet, unzerstörbar
bestehen. —
Armer Werther, dies fühltest du ganz – dein
Auge schlug dir die lindernde Thräne ab, und dein
Blut floß an die Stelle der Thräne – Mitleidig
wird jedes weiche Herz den armen jungen bedau-
ern; nur die nicht würdig sind, die ~~ganze~~ Wollust
einer sich ganz überlassenen Zärtlichkeit zu fühlen,
leiten seine That aus Übermuth und Stolz her, die
doch in diesem Falle keine Beziehung auf seine
überspannte Säfte hatten –
Siegwarts Sehnsucht nach dem Grabe, sein sehnlicher
Wunsch aufgelößt zu seyn um seine Mariane wieder
zu finden, ist nach dem strengsten Sinn nicht ganz
Schwärmerei – es ist bloßer Hang der Natur, der
Zug gleichgestimmter Seelen – ich finde mein
Klärchen auch wieder wenn wir uns trennen – das
ist nun so meine Lieblings Idee – was sich der
Mensch wünscht, das glaubt er leicht; ich wünsche
es sehnlich, und glaubst du wohl Gründe genug
herzuschaffen, meinen Glauben wankend zu machen?
– unser gesammeltes Gute wird fortdauern, und
gehört denn die Liebe nicht zum wahren Gute der

sterblichen? dies war Jacob, ohngefehr, und sich ehr-
erbaut in meinem Inneren herumschlich, biß wir
mit der Mutter, die zwey biß drei mal wohlbedächt-
lich - Heilige Mutter Gottes und werden die hochwürdigen
Herren danken, daß ich so lange mit dem auf getra-
genen Generalkat, ~~[illegible]~~ [illegible], bei der Gesellschaft
verweilte. — Nehmen Sie mir nicht übel meine
Herren, ich habe verstanden, wir sollen warten, biß
die Glocke schlägt um die Zahl rathen zu können;
man rieth ja nicht eher, als biß ab geschlagen — war
meine Parade bei dem Eintritt in das Zimmer —
ob sie diese meine beste Entschuldigung gebilliget,
oder nicht gebilliget, hieng von ihren verschiedenen
Köpfen; also auch verschiedenen Gemüthsarten, die
Sache, so nachdem sie einem einleuchtete, zu über-
denken ab. Die Mutter hatte außer dem ersten
Vorwurf nichts dabei gedacht; und dieser allein
hätte mir zum Nachtheil mißkennen können
daß mir Klärchen nicht gleichgültig sey —
die übrigen Pfänder wurden nach der Reihe mit
leichten Strafen abgegeben, und dann — mit
Habend die Ehre eine ruhige Nacht zu wünschen
gieng die Gesellschaft jedes nach seinem ihrem
angewiesenen Ort. Klärchen mußte ~~seiner~~ ihrer
Mutter folgen; ehe wir uns aber trennten,=

raunte mir das traute Mädchen – Ruhe sanft bester!
der Gott der Liebe wacht um dich und mich, ich sch-
und ging ganz bedächtlich an die Thüre, an welcher
sie mir noch einen Kuß zuwarf. Das Licht das gegen
über stund erhöhte ihre farbigte Wangen, und ihr
Auge war Bliz der in meine Seele fuhr

— — — schöner ist
kein Mädchen auf der Welt
du! der du nie bezaubert bist,
du weiser! oder Held!
Du solltest nur mit einem Blick,
mit einem, nur sie sehn,
demüthig würdest du zurück
zu Muth und Weisheit gehn.
Ihr Lächeln macht das Dunkle hell
ein Engel wäre froh
hätt er sie sehn, kein Raphael
Malling kein ~~Engel~~ mahlt sie so

der Kloster bruder oder der Bediente ergriff das Licht,
und führte mich in mein Schlafgemach – ganz des
Engels voll warf ich mich in mein Lagerbett, biß mich
ein oft wiederholtes Bitt für uns und meinem Traum
mich aufweckte – es war die Stimme Klärchens
und ~~seiner~~ ihrer ~~Mutter~~ kleinen Schwester; die Mutter
sagte den Rosenkranz und Litanei vorge~~sündelt~~
und die Töchter antworteten. Nach dem Gebet
plauderten sie von der Abreise auf morgen. den Tag

unter andern sprach die Alte: Klärchen: es dünkt mich, als ob dir der fremde Herr nicht gut sey — (wie erschrak ich, weil ich glaubte, das Mädchen würde Vorwürfen unterworfen seyn; das folgende wird dir aber erklären, daß ich vergebliche Wehen ausgestanden) — frage ihn doch, ob die Gesellschaft Jesu bald wieder in ihre Rechte eingesetzt werden wird; es dünkt mich er kann es wissen — und was sie solches geschlossen, kann ich dir eben nicht sagen, vielleicht hat sie mich selbst, weil meine Haare vom gestrigen Staub um den Kopf hiengen, für einen Auserwählten angesehen — ich will ihn schon ausforschen, Mama; und wenn er es weiß, soll er mir es offenbahren, ~~wen~~ wenn ich nur Gelegenheit ~~finde~~ allein mit ihm zu sprechen; antwortete Klärchen, und dann schlafe Sie wohl, Mama! die im Augenblick zu schnarchen anfieng — Du liebste! schlafe auch wohl

Walle doch, auf Klärchens Augenlieder,
holder Schlaf, leichtwallend sanft hernieder
Drücke doch, du Geber süßer Ruh,
nun das Paar der schönsten Augen zu!

war mein Stoßgebetchen, und damit in den Korb.

Dein.

XIII.

Um drei Uhr stund ich auf, das weist du schon; es war der Morgen, an dem ich von der Murmel-Thier-Philosophie geplagt wurde; Ich schrieb an

dich, bis ich in den Garten gieng, meine gewöhnliche Morgenandacht zu halten — in der Laube, wo ich gestern erhört wurde, werde ich heute auch erhört werden, war mein erster Gedanke — nur der Jüngling bittet zu Gott um Stärkung in seiner Leidenschaft

meine Liebe kommt aus meinem Herzen,

der Mann mißbilligt selbst seine Ehrbegierde, und der Greiß weiß, daß der Geiz die Wurzel alles Übels ist — um diese zwo Leidenschaften wird wohl keiner so frech seyn, Hülfe vom Himmel zu erflehen — aber um Liebe vor dem Gott der Liebe

der Trieb ist uns ins Herz geschrieben
und der entfällt dem Alter kaum —

Dieser fromme Gedanke des Liebenden hat sehr viele Beziehung auf meinen gestrigen Brief, den du in das Kapitel der Schwärmerei verlegirst — es soll auch nur ein Heilsatz seyn, Bruder, ein beruhigender, tröstender Heilsatz — was verlieren wir denn dabei — sollen wir nicht immer die Zufriedenheit unserer Seele für die gröste Glückseligkeit hienieden schätzen? auch ein Irrthum ist in diesem Falle mehr als alle Schätze werth — das braune schleichende Mohrengift war wieder unser Frühstück, und der Postknecht bließ zum Abzug — da giengs an ein [illegible] der Frauenzimmer und an die

Kutsch=Füße der Hosenträger – Einschließung in ferneren Freundschaft – auf baldiges Wiedersehen, und wie die Formeln alle heißen. Klärchen, ihre Schwester, noch eine Freundin und ich wurden in eine Kutsche gepackt, und bei den übrigen ging es auch ein Vergleichung aus – noch ein Blick neben zum Schlag hinaus, und dann Klatsch! Klatsch! mit zweiseiligem Poltern der Pferde nach hin — wo umgespannt wurde. Ich stieg allein aus – der Sattelgaul stund noch eben so ruhig, als wenn er nicht gelaufen, neben den drei andern, die die Köpfe auf ihre zitternde Beine hingen, — so läuft der Mensch auch seine Station ab – es gibt Menschen wie der Sattelgaul, die nach allem Laufen von der Natur nur zur Schind=Mähre bestimmt sind; viele sind aber vom Mutterleibe dazu erbohren, wie der Sachwalter meines Prozesses, dem muß ich immer den Sattel schmieren, sonst beklagt er sich er drückte ihn — gehe zu ihm, Jacob! und mache, daß die Sache ein Ende gewinne; ich bin ihrer fast überdrüssig – sein Zaudern ärgert mich – gib ihm beyliegendes Geld, und strafe Tränke, ermahne, mit aller Anstalt. Diesen Nachmittag will ich dir die Folge unserer Rei=se ~~weiter~~ erzählen – die Erinnerung fehlet mir, ich bin zu allem ungeschickt —

für kargen Bettstaten und der schweren Noth
behüt uns lieber Herr Gott.
ich bin so böß, so böß — auf alle Menschen —
die böse können! — nur nicht auf Klärchen
und auf dich — Dein

XIV.

Biß nach Ha— wurde über die Gegend, über
das Vorhergegangene im Kloster überhaupt geplaudert;
mir war außer dem wohlerfundenen Kutschen=
knecht, dem Klärchen war mein vis à vis, alles
gleichgültig — ein besoffener Schwager, der uns
weiter führte, schlief nach Murmelthier Natur auf
seinen Pferde ein; auf einmal stunden die
Pferde still und er erwachte; den Kerlen gehts,
wie ~~den~~ kleinen Kindern, so lange die Wiege
schaukelt, so lange nicken sie den Kopf; kaum
steht sie still, so schreit das Kind — und der
Postknecht flucht — halb im Traume hatte er
gehört, daß ein armer reisender Handwerks=
bursche: Oh! welches das Losungs Wort zum
Stillstehen seiner Leibhengste war, gerufen.
Brummig stund er vom Pferd ab, und prügelte
den armen Burschen mit seiner Peitsche bar=
barisch ab, biß ich zum Schlag heraussprang,
Halt machte und nun die Ursache seines
Verfahrens fragte — der Postknecht

brüllte: ich habe auf der Heerstraße meinen Ros=
sen zu befehlen, und kein anderer, und da fährt
der J— der Schwarnöcker her, und ruft meinen
Rossen zu, daß sie halten; dafür bezahle ich ihn;
Er schlug noch einmal tüchtig zu, mit beigesetztem Trost:
da hast's ohne Bein — der schwache Wanderer
stürzte vor mir auf die Knie hin — Ach ihr Herren!
wie bin ich so unschuldig, der Kerl prügelt mich
todt, und ich weiß nicht warum! ich habe hier
unter diesem Bildstock der heiligen Mutter
Gottes die Unterschrift gelesen, und da blie=
ben die Pferde stehe —— hast du nicht Oh! ge=
rufen? — Nein Herr! — fast würde ich selbst
über ihn aufgebracht, denn mit meinen ~~eigenen~~
Ohren hab ich ~~es~~ das Oh! gehört, und es verdroß
mich, daß der Kerl mich anlügen sollte, bis sich
auf einmal durch einen Blick das ganze Räth=
sel aufklärte; ich sah an den Bildstock und las —

[illegible]

Oh!

alle die ihr hier vorbei geht
~~ist mein Schmerz~~ u. s. w.   hier liegt [illegible]

Da standen wir, wie unsere Rosse — der unschul=
dige Junge mußte etwas Geld für seine Schmer=
zen von uns annehmen — der hartherzige
Schwager war auch gerührt, und gab ihm für
zwölf Hiebe zwölf Kreuzer — Sie nahm sie =

und verzeiht mir; wollt ihr mir aber die Schläge wieder rausgeben, da ist die Peitsche, ich sagte es: Die Schläge wurden nicht heraus gegeben; der Herr wandte sich nach dem Wald, und wünschte mir eine glückliche Reise — ich stieg wieder in die Kutsche, ~~und~~ der Schwager auf seinen stillstehenden Hengst, ~~und~~ schüttelte den Kopf über die wunderliche Begebenheit; schrie Fist Fott — im Galopp biß nach M— allwo er vor der Hausthür meines Mädchens Oh! rufte, und wir in der Kutsche noch vier mal Oh! wiederholten — hier hast du meine Reißgeschichte von D— nach M— Übergieb im eigenen Brief an Klärchen; doch daß es die Mutter nicht sieht, sonst möchte sie auch Oh! rufen, und das wäre zu frühzeitig zu machen.

XV.

Nichts fehlt mehr zum Elisäum als die Jacob— Klärchens Mutter hat Wort gehalten — Sie versprach mir mich diese Woche mit ihrer Tochter auf meinem Land-Gute zu besuchen, und heute Mittag öfnete ich ihnen die Pforte, auf daß Sie einzogen. beim Tische waren wir ausgelassen lustig; ich lud unsern alten Pfarrherrn einen Jubilaten dazu ein — der war für die alte, und Klärchen für mich — Nach dem Essen zogen wir gepaart nach den Mazine-Bäumen in den Tiergarten,

und es fehlte auch nicht, daß Klärchen sich am er-
sten mit mir verirrte; kaum sahen wir, daß wir
uns allein überlassen waren, so sezten wir uns auf
die geflochtene Weidenbank ins Moos, auf welcher
d[ein] sel. Bruder, sonst so gerne lagertet, und da — hätte
sich Wieland neue Sträußchen auszeichnen können.
Unter andern, band sie mich mit einem Band, das
sie von ihrer Haube löste, um den Hals, und
zog mich an ihren Mund; gerade wie ein Mur-
melthierchen an der Hand seines Jungen war ich ge-
~~[illegible]~~ gezwungen ihren Befehlen zu gehorchen —
ich war auch gehorsam — „<u>Verhülle die Fessel der
Liebe nicht ab, bester!</u> sprach sie zu mir, <u>sie sollen
dich nicht mehr als dieses Band drücken</u> — Von
deiner Hand, Klärchen, will ich sie ewig tragen —
dann knüpfte sie das Band an die Schleife der
ihrer Brust — <u>Hier schlägt ein Herz das dein ist</u> —
ließ mich das beste Mädchen aufrichtig wissen,
und seither habe ich Beweise genug, daß sie
mir nicht gelogen hat — Hierbei kannst du sehen,
daß Klärchen auch etwas Murmelthier-Laune
hat, und daraus erhellet klärlich, daß wir für
einander geschaffen sind, so wie du Jacob-
und ich

— Dein.

XVI.

Von dem Spazieren gehen müde schnarchte die alte Mama gestern Abend um neun Uhr schon nach dem Federbette, und die Jungfer Tochter mußte Anstands halber mit wandern: der Pfarrherr blieb allein sitzen, und ließ sich gutwillig überreden, eine Flasche Wein mit mir zu stürzen, die ihn beredt und offenherzig machte — mein lieber Freund, sprach er, die Verleumdung ist in unserm Orte gar groß — die schlechten Leute streuen schon, man könnte, da sie noch unverheirathet sind, von dem jeweiligen Besuch, den sie der Frauenzimmer einnehmen, verschiedenes behaupten; darüber muß sie sich aber nicht grämen, es geht mir, als ihrem Geistlichen, für den sie doch Respekt haben sollten, auch nicht besser; ich habe eine siebenzig jährige verwittibte Base mit zwo Töchter meinen Bäschen, die um Gottes Willen nähre, in meinem Hause; über die gehts los: aber morgen früh will ich sie treffen, das Gesindel: Thun sie mir die Ehre an, und kommen sie in die Kirche, sie sollen Dinger hören, die man hinter mir nicht gesucht hätte, ich habe schon einen ganzen Monat an der Predigt studiert, sie ist kurz aber kräftig, die ganze Gemeinde soll glauben

es regen Liebelsteine auf Sie, es soll ihnen
bald kalt bald warm den Rücken hinauflaufen,
ich werde mit dem Finger auf alle deuten, nur
auf Sie und ihr Frauenzimmer nicht, den Schult
heiß, den Schlingel, will ich mit Falken Augen durch
sehen; ich habe einmal in einem Bardenbuch
von einem Grenadier der Gleim heißt, gelesen;
da steht das wahre Portrait:

Das Dickbauchs mit dem Strohgehirn.
Es schielt die Dummheit und die Fäule
Aus jedem seiner trüben Blicke
Und aus den Falten seiner Stirn.

ich ärgere mich allemal halb todt, wenn ich mir
nur seine Person denke, doch — es ist Zeit
daß ich sie verlasse, sie möchten mich sonst
für unhöflich halten, wann ich länger ihre Güte
mißbrauchte — auf morgen; damit riß er
die Thür auf, und sprang die Treppen nach Haus,
daß ihm vermuthlich seinen Zorn über den Schult
heiß nur wenig gedämpft haben wird. Seine
Predigt habe ich ihm abgefordert; blos weil sie
viel Originales enthält, habe ich mir die
große Mühe gegeben, die eine Copie davon
zu überliefern; ich wünsche, daß sie dir von
mir gefallen möge

P. S. das Ding, welches der Apostel Paul in seinem
2ten Brief an den Timotheus. Cap: 4 v. 13 begehrt,
habe ich bei dir liegen lassen, gib es dem Botten
mit.

Hoch= werthiste Zuhörer! ein grausamer
wütender feindlicher Ehr= und Blutgieriger,
Koth= schwarzer Höllhund laufet durch alle
Welt, und Gegend herum. Jedermann so ihm
auf dem Weg aufstosset, fallet er mit grim=
miger Wuthen: und hat er schon vil ohn=
zahl mit seinen vergiften Rachen verwund=
schet — es ist die Verläumdung der bissige
Hunds Bestien. – Wehe dem, so unter diese
Zähne gerathet! dieses Laster hat gleich einem
Mist scharrenden Dorfhund immer zottichte
kottige Füß dorthen: dann es scharret und
kratzet alle Wust, und Unflat fremder
Mängel herfür in offenes taglicht, mit
üblen Gestank, und Überlast der Um=
stehend= und Zuhörenden, wie eben auch
Chrysostomus klaget, sprechend Obturo au=
res, nec enim stercus & coenum accipere
sustineo. Homil 3. ad Pop: Antioch: Übermaß
hat die Verläumdung weit offenstehende
Augen, siehet jedoch wenig, gleich einer
Nachteule, bey dem taglicht guter und
löblicher Dingen, ist aber sehr scharpfe

sehend in denen Nachtfinsternüssen frembder Mängel und Tadelhaftigkeiten; sollen selbe noch so klein, und schier unsichtbar seyn. Er nicht allein siehet sie was ist, sondern auch was nicht ist. Endlichen dieser volle Ehr=neidige Hund bellet immer an das volle Mondliecht: kan auf keine Weiß den hellen Schein der Tugend, und Ehrbarkeit in seinen blöden Augen erdulten.

Also ist es hier in unsern Orte zweyen Ehrba=ren, tugendliebenden Jungfrauen ergangen. Es fiengen an viele unserer Gemeinde sich zu verwundern, wie es doch, um Gottes Willen, müsse geschehen seyn, daß diesen zweyen so bedürftigen, bettelhaften Mägdlein so gäh=ling die Flügel gewachsen, und sich also hoch erschwungen haben? Sie möchten nicht er=sinnen, woher sie bey so kurzem Verlauf der Zeit die Mittel müßten erworben haben. Es werde ja übrigens kein Goldregen kommen seyn. Oder aber seye allenfalls ein neuer Myrantischer Bischoff Nicolaus ent=standen, so ihnen bey nächtlicher Weyl golde=ne Klößer durch eröffnetes Fenster eingeworfen?

Seye es gleichwohl der Sach, wie es immer wolle:
Einmahl seye diese gähling geschehene Veränderung
höchstens verdächtig. Man solle zwar bald, und
geschwind in Noth, und Bedürfftigkeit, sehr lang
hingegen pflege es herzugehen, biß man zur
Vollständigkeit, und reichen Mittlen gelange.
Vielleicht seye es geschehen, daß sie einen vergra-
benen Schatz erhoben, welchen man zu verne-
hen verhindern, Ehr und Unterhalt aufsetzen müß:
Oder haben sie etwann in ihrem Hause eine neue
Alchimi-kunst erlehrnet, in dem Feuer
Cupidinis Gold zu machen? Gewißlich eine
kein Goldgruben wissen wir nicht in unserer
Gegend, dann allein vor jener, auf welche uns
in dem Buch der Sprüch-wörter gedeutet wird:
Fovea profunda est meretrix Proverb 23.
Ein tieffer Abgrund, und Graben des Verderbens
ist es nur ein Schandweib. Einmal es muß
nicht recht hergehen — Auf solche Weise fingen
an, diese Ehrschädliche Neyd-Hund ziemlich laut
wider diese unschädige Tauben durch das ganze
Ort zu bellen. Man redete, rathete, kurete
und murrete untereinander. Jeder wollte
dieses Geheimniß ergründen, und weilen
man auf keinen sichern Grund kommen

möchte, also gab man statt und Platz verschie=
denen bösen Argwohn. Der Argwohn gienge
hinaus auf ein handtantlich geschöpftes Urtheil.
Dieses wurde allgemach aller Orten ausgebreitet.
der rasende Hund fienge an durch alle Gassen, und
Gegend herum zu laufen, und blutige, vergiftete
Bisse zu versetzen. Sehet nun, hörte man sagen:
sehet wohin dieses saubere Paar Töchterlein endlich
gerathen seynd. Weilen sie nehmlichen vor der
Welt anderst nicht prangen kunten, lassen
sie ihnen einen Stroh=kranz aufsetzen. Der
Ehren Name einer Jungfrauen ware ihnen
allbereit zu schlecht; Frauen wollten sie seyn,
nehmlichen gemeine Winkel-Frauen, würdig
mit öffentlichen auch allgemeinen Spott, und
Beschämung bezeichnet zu werden. Sollte
von dieser seiner saubern Schandzucht der
vorhin mit Tod abgegangene Vater Kundschaft
haben, würde er unter dem Erdboden sich
noch tiefer hinab in das Grab vor Scham=
haftigkeit verbergen wollen.
Also boshaft, und Ehrenrührisch redete
man in allen Zusammenkünften, in allen
Orthen und Ecken. Und wenn diese un=
schuldig, übel ausgeschrieene Kinder, sonst=

ihrer armen verwittibten Mutter zu dem Gottes
Dienst in die Kirchen, oder sonst andere wohin sich
hin begaben, pflegte man mit ausgestreckten
Zeigfingern zu öffentlichem Spott auf die
allgemeine verwürfliche Landkündige zu deuten.
Dieses seynd ja wohl harte, höchstempfindliche,
biß auf die Seel eindringende Wunden für
die reine Unschuld, so sich der Größe der
beschämten ~~Unsch~~ Jungfrauschaft allbereit biß
in den Todt bekümmert. Du liebe Unschuld!
Quam vilis facta es nimis. Jerem Cap 2 Wie
verwürflich biß unter aller Füß= und Boden
=Staub bist du vor der Menschen Augen er=
niedriget und unterdrücket worden! O wie
groß, gleich einem unermessenen Meer
ist bey dieser öffentlichen Welt-Beschämung
dein Herzenleyd! magna est velut mare
contritio tua. Thren 2 Quis medebitur tui?
Wie ist dir zu helfen in diesem deinem Leyd,
und Elend=Stand? Für jene, welchen von
einem wüthsinnigen Hund ein tödtlich ver=
gifter Biß versetzet worden, ist kein
kräftigeres Heylmittel, um noch dem sonst
gewissen Todt zu entgehen, als daß selbe=

schimpflich in einen Kerker eingesenket werden.
diese zwey übel von der Verleumdung an ihrer
Ehe geschädigte, tödtlich von diesem Hund verwundete
Jungfrauen baden sich zwar in lauter Zäher-
wasser, allein wollte alles dieses zu Heylung
der empfangenen tödtlichen Wunden wenig er-
spriessen. Der gute Jungfräuliche Ehrenduft,
mit welchem sie ehevor bey der Welt gerauchet
ist durch verleumbderischen Höllen-Lufft häßlich
beschwärzet; die erlittene Schand Macul kan
durch keine Möglichkeit mehr ausgelöschet wer-
den, sollte sie gleichwohl ein ganzes gesaltzenes
bitteres Zäher Meer aus denen Augen vergiessen.
Quis medebitur tui? was Rath, was Hülffe?
somit dem unwiderbringlichen Verlust des bis-
hero allzeit unbeschädiget erhaltenen Leimunds
ist auch hin, und verlohren alle Mitgewogenheit
anderer in ihrer Bedürfftigkeit höchst verträglichen
und hochschätzbaren Persohnen: es ist mit diesem
verschwunden alle Hoffnung in eine geistliche
Closter Gemeinde einzukommen, oder zu
einer ehrlichen Ehe-Verbündniss zu gelangen.
O welch unwiderbringlicher Verlust, und
ewiglicher Schaden seynd der übelberuffenen
Jungfrauschafft — u. s. w.

Hiermit kanst du auch den Rest schliessen, ich schreibe nicht gern viel ab – ist dieses zu viel. Vielleicht lockt dich die Neugierde gar zu mir; da du mich lange nicht besucht hast, so muss ich alle Mittel versuchen, um dich aus deiner Stadt zu ~~locken~~. reizen, ~~Vielleicht~~ geht dieß an, ~~und du~~ sollst du selbst Neuigkeiten genug von mir erhalten – lebe wohl.

XVII.

Gestern abend am stillen Freytag. Nachts um eilf Uhr gieng durch ein Wetter, das in meine Hütte geschlagen, Feuer aus – und sie ist glücklich biss auf den Boden abgebrannt. Nach klirrenden Scheiben griff ich zuerst – mit dem Scherze zog ich aus, und rettete nur Hälfte – man zog die Glocken im Sturm an, und das Geläute wurde in unserer ganzen Gegend gehört †. Meine Bücher und die meisten Sachen sind gerettet worden, außer mein Sommerhund, der ~~verloren worden ist~~, war im [illegible] eingeschlossen, ~~und muss~~ viel ausgestanden haben muss – wir schleppten mein Geräthe in das gegen überstehende Haus, allwo ich so lange wohnen werde, biss ich das meinige wieder werde aufgebaut haben. Die Nacht selbst war schrecklich, der Donner brüllte=

in allen Ecken, und die Leute lagen auf den
Knien und beteten, statt Wasser herbei zu schaffen;
als ob sich sagte, sich ist erst recht wie mein
Pallast in einen Schutter=haufen verwandelt
worden; Unser Pfarrherr, der neben mir stand gab
mir den frommen Trost. Cinis es & in Cinerem
reverteris und so ist es an meinem Pfarrvorgänger
von welchem ich die Kälte unter den Löchern hervor=
zog glücklich erfüllt worden. Die umher sitzen=
den Bauern schwazten vom Donnerwetter, einer
sagte, an diesem Tage kann der Bliz allemal
einschlagen, weil man die dazu geweihte Glocke
nicht anzieht; denn da haben die Hexen keine
Gewalt zu hantieren, und er wollte sich auf=
hängen lassen, wann es nicht drei in unserem
Orte banne. Die eine sagte die alte französische
Schreinerin, die hätte ihm vor vier Wochen die
Läuche zum Waschen verdorben — die alte
Bäurin hätte schon einmal Salz bei ihm leihen
wollen; kaum erblickte sie aber, dass er den
besen verdeckt hinter die Thüre stellen wollte,
so hätte sie das Hasenpanier ergriffen und
seither keinen Tritt mehr in sein Haus gethan;
Die dritte sagte ihr Lehrdachter, eine ganz junge
Hexe — seine Nachbarin, die soll seinem
Sohn etwas im Schnupftobak beigebracht =

haben, daß er keine Ruhe hätte, er stiege
auch öfters des Nachts zum Fenster hinaus, und
gleich sähe ihr Hand, das sie ihm öfnete, worüber
er sie bei dem Amtmann belangen wolle. Ein
anderer erzehlte eine wahre Geschichte des Schul=
meisters S— zu Nieder S—, welcher seinen Bau=
ren aufdringen wollte, der Teufel mache das
Wetter, weil ihm der dabei häufig geflossene
Regen sein Heu von der Wiese weggeschwemt —
um dieser Meynung willen sey er auch von
seiner Herrschaft fortgejagt worden, und damit
er Hiob nicht vom Kuhhirten Dienst abgesezt
werde, wollte er gescheuter seyn und lieber be=
haupten, das Wetter käme von Gott; ich
hörte noch verschiedene erbauliche Herleitungen
vom Ursprung des Wetters an — Die meinige
dachte ich — und Bedenken sind Zollfrey; wär
ich so frey gewesen, sie eines besseren zu be=
lehren, ich würde von diesen abergläubischen
Leuten ohne Rost ad modum Sancti Laurentii
bei dieser Gelegenheit nach des Pfarrers
vortreflichen Vorschrift verwandelt worden seyn;
Die Pfaffen sind so bei den Bauern Orakel;
den unsrigen halte ich zum Großheiten recht zu dem;

~~Dann~~ darum ließ ich ihr sich in seiner Gesellschaft an den noch glimmenden Kohlen wärmen, und gieng, mein jetziges Schicksal zu überdenken – wirst du mir nichts zur Brandsteuer beitragen, Jacob? ich dachte – einen anderen Schimmer lebe wohl.

XVIII

Mein Mädchen wird morgen mit seiner Mutter nach N-B- wo eine Wallfahrt hingeht, hindurchreisen – ich liebe sie, Gott weiß, mehr kan sie nicht geliebt werden, und doch macht mich ihre fromme Schwärmerei oftmal ein wenig unruhig – unser Glück hängt von gleicher Denkungs-art ab – ist sie auch so, wie ich sie mir oftmal träume? – Ihre Mutter ist noch abergläubischer, als ich wirklich glaubte; es fehlt ihr nichts als ein Messer und einen Lazar – der wäre gewürzt – Ich fürchte mich für der Braut, denn ich zweifle stark, ob sie weiß daß ich ein Protestant bin Mutter.

Der Bote, der dir diesen Brief überbringen wird, ist von mich hieher geschickt worden, mit einem zu Altdorf genannt Weingarten gedruckten 8vo Blatt, worauf ein doppeltes Kreuz mit

mit der Überschrift.
Das Römische Kreuz ist gut für das Hochge=
witter, solches kan in den Schlafkammern
oder an den Hausthüren aufgemacht werden.
nebst einem einfältigen Gebet und fol=
genden Denkzettelein.

Jesus Maria uns bewahr
St. Florian der Feuersgefahr
das H. Creuz sey unser Schild
wann der Himmel auf uns zielt,
erhalte uns in sichern Stand
von Donner Wetter Feuer und brand
zeitlich und ewig Amen.

Desgleichen lag auch ein lateinisches Gebetbuch
dabei betittelt.

Palmetum coeleste.
opera R. P. Wilh. Nakateni. S. J.
Coloniae & francof. bey Pütz bibliop: unter fetten
Hennen im Rosenkranz 1760.

in welchem ein Gebet zu Gewitterszeit
aufgezeichnet war. Du must ihr von meinem
Traum erzählt, oder sie muss von ohngefehr
die Nachricht erhalten haben, denn ich hatte
mit dem grösten Vorbedacht darvon stille
geschwiegen, um Sie nicht zu beunruhigen.
was soll ich mit dem Geschenk machen, Freund.

jemand anders schenken, das hieße den Aber-
glauben fortgepflanzt — in dem Gebetbuch steht
ein abscheulicher Kupferstich p. 394, wo Christus in
seiner Jugend auf dem Schleifrad ein Herz schärft,
und seine Mutter ein Kruzifix, aus welchem Blut
auf den Stein fließt, darüber hält: ist es nicht
unwürdig unsern Erlöser zum Scheerenschleifer
zu machen? — danke täglich ~~Gott~~, daß un-
ser Glauben von dergleichen armseligen Mähr-
gereinigt ist, und daß wir mit Haller sagen
dürfen
Wer frei darf denken, denket wohl.

XIX.

Ich bedarf deiner Freundschaft jetzt mehr als jemals.
Versage sie mir nicht Jakob, ich bin ganz klein-
müthig — die Pilgrimme aßen heute früh um
sechs Uhr in meinem Garten das Morgenbrodt,
kaum war es verschlückt, so eilten sie nach ihrem
Wallfahrts Orth — die Mutter erneute mir
ihr gestriges Geschenk und ich stotterte fort
an der Danksagung, bis auf die erste Sta-
tion nach C— begleitete ich sie in das Bern-
hardiner Kloster — ohngefähr eine Viertel-
Meile vor dem Kloster zogen beyde ihren
Schatz aus, und forderten das nemliche von
mir, welches ich mir aber auf das höflichste verbat.

Kläuschen lockte mir eine Thräne des Mitleidens
über diese Schwärmerei und Lüge — da die Mut-
ter für Frömmigkeit und die Tochter für
Besorgniß ihrer zarten Füße ausdeutete —
dieses ließen sie mich durch ihre Reden merken
und beyde haben sich geirrt. Nach Verrichtung
ihres Gebetes in der am Weg stehenden
Kapelle wurden die Strümpfe auch ausgestreif-
fet, und wanderten unter dem Abzählen des
Rosenkranzes weiter — Ich gieng zu den Mön-
chen, ihre besahe ihre Kirche — der heilige Bernhardt
muß doch ein frommer Mann gewesen
seyn, denn im ~~der~~ Chor steht zierlich in Oehl
gemahlt, wie der gekreuzigte Christus sich
mit zwey Händen vom Kreuz losreißet, um
den Heiligen zu umarmen, desgleichen reicht
ihm die Mutter Gottes die Brust dar, und
läßt ihn Milch ziehen — wieder, haben ein halb
Dutzend ~~e~~ braune Teufel die vier Räder seines
Reise-Wagens gehemmet, die sprenget er
los — und da sie wirklich im Begriff ~~stand~~ +
die Räder zu zerbersten, so zog ich geschwind
ab, um dem Heiligen mit mir keine der-
gleichen Mühe, im Fall sie in mich fahren
sollten, zu machen — Unterwegs fand

+ waren

ich ein Büchelchen: Wahre Beschreibung der
wunderthätigen Genesung Benedictae Schielin
Kloster Jungfrau des H. Cistercienser Ordens in dem
Jungfräulichen Closter Dalheim bey Mainz, durch
die Fürbitte des heil. Aloysii Gonzagae. S. J.
an seinem Festtag d. 21. Junii 1744 widerfahren,
— gezogen aus dem von einer angeordneten Erzbischöf=
lichen Commission hierüber geführten Proceß.
diese Jungfrau hat 28 Jahr Muttergichter gehabt; was
drei Doctor, die sich mit in den Proceß unterschreiben, nicht
heilen konten hat Gonzaga geheilt. — —
ich habe hier viele Leute sterben gesehen, weil sie ihre
Genesung von übernatürlichen Mitteln erwarteten,
so gar sollen Heilige auch das Vieh curiren, vor
einiger Zeit krepirten meinem Nachbar sieben
Schweine und war doch ein Agathe Zettul an der
Stallthür angeschlagen; die meinige leben alle
noch, weil sie Scharfalblüthe gefreßen — Heute
war alles auf Wunder werke bei mir
abgerichtet — meinen Handwerksgenuß ha=
be ich diesen Abend einer Wittfrauen, deren
Mann allbereits sechs Jahre begraben ist, heil=
lige geschöpft — besuche mich morgen, ich werde
biß auf den Abend, wo die Pilgrimme wieder
hier durch trollen werden, alleine seyn —
komm alter Freund! lebe wohl —

XX.

Warum bist du nicht gekommen — Jacob!, ich bat es mir von dir zur Freundschaft aus, mein Inneres ein wenig aufzuheitern, und nun lässt du mich mit meiner Herzens-Angst allein streiten ich weiß doch nicht, daß ich dich würde beleidiget haben?; und wenn es auch ohnwissend geschehen wäre, erinnerst du dich nicht mehr, was du mir vor einem halben Jahre in mein Stamm=buch geschrieben hast?

Unsere Freundschaft steht fest, wie in Ungewittern
Gebürges Vesten stehn
Ihr Maaß ist Ewigkeit, kein Tod wird sie erzittern,
Und wenn Sie künftig sterben sehn.

— In dem Grade, Bruder! in welchem blühende Gegenwart mein Geblüt steigen macht, fällt es wieder, wenn die Mutter mit mir keift: ich kan nicht anders sagen, als daß ihr die Jesuiten den Kopf verrückt haben — Sie erzählte mir, daß sie die vorige Woche ihrem schwindsüchtigen Vettern pulverisirte rothe Erde von einem zerbrochenen Marien Bilde eingeben wollte, worüber er mit dem Munde geschäumet hätte; nach geschehener Beicht und Einsegnung des Hoch=würdigen, wäre der böse Feind, der sich hin dem Schulter gewiegt, ausgefahren, und er.

hatte es freudig eingenommen. — In einem Büchschen an der Uhr hangend besitzt sie einen seidenen Faden mit dem Blute Christi gefärbt, das wäre zur Erhaltung richtiger moralischer Zeit der Weiber das bewährteste Mittel: auf dieses Verscheuchen bekam ich das Vergnügen in Haut Leibrecht, und um dieses zu stillen, wollte sie mir einen Löffel voll Weihwasser eingießen, welches zu ihrer größten Verwunderung fehlte — Gott im Himmel! heilige Mutter Gottes, kein Weihwasser! jetzt merk ich warum auch das Wetter in das Haus geschlagen — habt ihr den armen bösen Magen von armen Leichtsinn, wendet euch an die Bruderschaft des heiligen Aloysi, sonst geht ihr mit Leib und Seele verloren — und Donnerwetter und Schelt — ich sage ein Lob wie ein Lutheraner

und der bin ich und dein Freund.

XXI.

Vielen Dank lieber Jacob! für die übergeschickte Silhouette, sie hat mein Klärchen gründlich getroffen, ein Ehemann so gar ist ihr Profil stark ~~auf~~ merklich, und mein Vorstenschnabel(?) ist dazu nicht der wichtigste. [Randnotiz: Zeyssen] Ich möchte sie gern machen lassen, wenn ich nur wüßte, wie ich sie zum Sitzen bringen könnte;

ich habe sie schon darum befragt — warum sie
es nicht gestatten will, habe ich nicht in sie drin-
gen wollen — wenn ich eine genaue Be-
schreibung ihrer Züge entworfen hätte, vielleicht
sollte sie Siegrist, der viele Einsichten in seiner
Kunst besitzt, wohl treffen — vor einiger Zeit
zeigte er mir einen Brief von einem Kapuziner
der mir vielleicht zum Muster dienen kann; die
Jacob du noch besser, der du täglich um sie bist,
dir sollte kein Zug entwischen — versuche es
sie nach folgender Vorschrift aufzuzeichnen.

Hochedelgeborner Herr Mahler.

Sie sollen so gut seyn, und mir ein Altar Blatt
mahlen, in die Kirch zu H— an den Altar,
von welchem mein Kloster einiges Gefäll zieht,
und der christliche Vatter wird mit Ihnen we-
gen der Bezahlung, was recht ist schon accordiren.
Das Gemählde ist in dem Capitel des Klosters
worden, und soll vorstellen: den Kirchgang
der heiligen Mutter Gottes mit ihrem heiligen
Bräutigam Joseph, wie die heilige Mutter
Gottes sie Kleider alldort getragen, wie man
ersehen aus St. Brigitten Lib 1. C. 10. daß sie
in denenselben Kleidern erschienen. Sie hatte
eine köstliche Kron auf ihrem Haupt, darin
sieben Edelgesteine eingefaßt waren: flie-
gende Haare über ihre Schultern, einen Mant-

den güldenen Stuhl und einen seidenen Mantel von himmelblauer Farb. St Albertus sagt aber durch ihre angeborne Schönheit wäre sie noch viel vortrefflicher gebauet geworden; damit die sich aber Mein herr ihr Gestalt noch besser einbilden könne, so will ich dieselbe aus der berühmten Schrift. Niceph: l. 7. c. 23. hieher setzen.

die Mutter Gottes ware mittelmäsiger Statur, jedoch hat sie die mittelmäsige Länge etwas übertroffen. Ihre Farb war vermischt weis und roth, ihre haare waren gelb, die Augen scharf, die Augäpfel castanien braun, die Augbraunen etwas gebogen und schwarzlecht. die Nasen etwas lang, die Lefzen roth, und voller lieblicher ~~worten~~ — das Angesicht länglicht: wie auch lange händ und lange Finger: Sie hatte ~~eine~~ liebliche Stime und einen gravitätischen Gang. in Summa, sie ware ganz holdselig, freundlich und wohlgestalt.

— Der Brautführer soll seyn der heilige Geist, und die Hochzeitdiener die heilige Engeln — diesen Kirchgang sollen auch zieren helfen die allerheiligste Eltern. Joachim und Anna: Cleophas St Josephs Bruder, und Maria Cleophä seine Hausfrau: Zebedäus und Salome samt andern Befreunden der Mariä und Josephs — heute nun, wann alles genug auf dem Tisch ist

noch einige Zusätze in unserem Ordens selbst
dazu machen, nur so erbaut, wird es uns allen
lieb seyn — der Pater Provinzial könnte man sehen
daß er es ersieht, mit seinem weißen Bart an einen
Seite zum wenigsten machen, der würde den Teufel
erst recht gewinn, ich habe die Ehre zu verbleiben
mit allem Respekt ~~ihr~~

Votre tres humble Serviteur
Anselmus. P.O.C.
p.t. Custos.

Kloster N. B. ~~im heiligen~~.
17 maji 1777.

mit der bedienten

A Monsieur Sikerst Bender Scharnier
a sa logis. de et.
a. S.

Wie Nüzlich sind oftmal ~~Vor~~ Vorschriften — ich bin ziemlich
neugierig, wie der Arbeitsmann darbei ausschlagen wird.

dein
Tres humble Serviteur
C.

XXII.

Empfindungen Brüder — fürchterliche Empfindungen!
nagen an meiner Seele — die Luft ist mir zu
materiell, alle Augenblicke findet man ~~Herz~~
Blut Dämmen, großen — großen Widerstand —
blutiges Bild steht schrecklich vor mir, schrecklicher
kann sie keine Einbildungs=Kraft darstellen —
Soll sie durch mich unglücklich seyn? Marter
der Verdammten! Mein! bestes Mädchen, aber
~~der~~ will ich alles Ungemach leiden*

– um den Unstern von dir abzulenken, geh hin zu ihr, sehe ob sie krank ist – sprich mit ihr – frage sie, ob — ich weiß selbst nicht was; gehe hin lieber Jacob, schreibe mir doch das Geschwindeste alles, was vorgeht – ich zittere ~~vor~~ aus Furcht – soll ich die gar verlieren, die ich so herzlich liebe? – flöße mir Muth ein, Jacob, und doch die Wahrheit — betrüge mich nicht – ich bin noch standhaft genug – fertige so bald als möglich den Boten ab, denn ich leide sehr. Dein

XXIII.

Wenn ich dich bei mir hätte, treuer Jacob! ich würde dich, wie meinen Jonathan an die warmen Brust drücken – du wußtest, daß mir niemand als Klärchen selbst Ruhe schaffen konnte, und überschicktest mir den Brief von ihrer eigenen Hand – weißt du auch, was darin stund? – was darin lag? –

„Nimm diesen beigelegten Ring, bester! mit eben so getreuem Herzen an, als ich dir ihn überreiche; ich habe ihn selbst von meinen Haaren geflochten; er sey das Pfand meiner Treue; nichts als der Tod soll dein Klärchen von dir ~~Seiten~~ trennen, und jenseits des Grabes ist noch Hoffnung uns wieder zu sehen.

Dein Klärchen, ewig dein.

der Engel tröstet mich selbsten, und noch will mich das furchbare Gewühl in meinem Bu=sen nicht verlassen — der Tod — von die Traume — das Grab — die Worte Bruder, ihre Erklä=rung — obwohl noch entfernt — hielte mich nicht Religion, ich würde voraus gehen, den Weg bahnen — den Engel empfangen — ich schwärme, ich verstehe ihren Brief unrecht. Sie will mir sagen, daß wir uns ein [illegible] — welch reizende Aussicht! — sei in meinem Traum sollst du erst noch fühlen, daß nur Liebe glück=lich macht, ich werde noch Vergnügen über dei=nen Lichten ändern, und jeder Tag soll dir zu ein Sonntag seyn — jede Minute soll dir sagen, daß ich ganz dein bin, ohne daß du, Jacob, etwas von meiner Freundschaft verlieren sollst. dein.

XXIV.

Nicht umsonst war ich schwermüthig — meine Ahndungen waren leider nur zu viel wahr, der folgende Brief wird dir alles aufklären.

[illegible] Junge!

Was! ihr seyd Lu<u>therisch</u> — <u>der Teufel ist Lutherisch</u> — habt ihr geglaubt, ich werde es nicht erfahren thun — der Schw: Herr H— euer Landsmann hat mir alles offenbahret,

und nochedozu habt ihr wollen verlaze, mein
arme Tochter zur Lazarin zu machen; hiermit
einen Knecht vor die Nasen — ich habe nach
des braven Geistlichen Rath gemäß meiner
Tochter die Beste, die Erwünschte, auf den
Boden getreten, und gesagt, Hund ich trete
dich todt, eh du lutherisch wirst, und sie sizt
schon zwischen vier Mauren im Kloster, da
werdet ihr sie nicht heraus beissen thun; da
kan sie ein grosen jerusalemiter Rosenkranz
die Scheindthat abbeten thun; ich möchte er=
sagen mir den weissen Brodt zum Leib heraus=
zu reissen, den ich auf eurem Landhaus mit
meinem Lazar unter einem Dach gegessen.
Es ist euch auch Recht geschehen, dass das Haus
vom Wetter erschlagen worden ist, denn auch
Lutheraner gehören die Teufhölle, wollet ihr
aber den dreckten Stall mit unserem reinen
Scheinstall verwechseln, so versteht euch
Ehrw: Landsmann, ihr könt Gnade für
Gott und der heiligen Mutter Gottes finden,
und dann will ich meine Tochter wieder aus
dem Kloster hohlen — ich habe mir das Ding
gleich eingebildet so in ihr Brudswas hattet
und kein Weihwasser, habe aber noch

nichts sagen wollen. Ihr seyd so lange ihr auch
nicht convertirt die allermenschlichsten, derma-
ledigsten Lenoille

ich will nicht einmal so gut seyn mich
unterschreiben zu thun. Dein Name
ist auch ein Name.

ohne datum
u. ohne jahr.
im neuen Jahre.)

Sie ist für mich verlohren, die traurige —
alles romanhafte — Entführung — List — Bitten —
alles ist umsonst, und meiner Drohungen hat
nicht angenommen — Wenn sie nur nicht litte,
meinetwegen litte, dann sollte mir die Sache
noch gleichgültig werden; aber ihr Leiden, ihr
unschuldiges Leiden, dies bohrt in die Seele.
Wender weißt du Rath, so verbürg ihr ~~nicht~~ vor
deinem Freund — sorge mehr für den Engel,
für ihre Freiheit, als für mich — ich will sie
lieber missen, als sie unglücklich wissen —
suche mit dem schönen Geistlichen, der so
stark über das Herz ihrer Mutter vermag —
vielleicht ist ~~sie~~ er nicht unerbittlich, vielleicht will
er Geld, ich will ihn schätzen — mehr schätzen
als ich besitze — wirf dich zu den Füßen der
Mutter — sage ihr, daß ich keine Verbindungen
mit ihrer Tochter habe. Sie möchte sich das
Irrthums entschlagen. Versuche das äußerste.

~~Endlich ist mir wohl besser: die Ruhe des Gemüths, um die ich so oft vergeblich gefleht, ist nicht mehr weit entfernt. Die Erinnerung meines unglücklichen Schicksals macht sie noch oftmal schwanken; ich streite — ich entsage der Hoffnung nicht, ich entsage nicht — sie muss Würfel frey mir schlagen — Fast kindliche Liebe und seine mir ergebenen Bitten haben immer noch das Gepräge der Herrschaft unseres Stammvaters, der Gebot auch seinem Herzen von dem Erdalten trägt noch ebenso warm; wie Abels Opfer zu meinem Schöpfer, nichts entheiligt die feyerliche Stille, die rund um mich herrscht; ich bin mir allein überlassen und bin gern allein, ohne meine Mitmenschen zu fliehen~~

C. 9.

~~Freimüthig sahen wir gestern Abend die Alte u. die Aeltere~~
~~Nach [illegible] und schwiegen~~

Vortrag 4.

~~die dicke Mutter war~~
~~Meine mich belauschende~~

Vom Spazieren gehen müde schnarchte die alte Mama gestern Abend um 9 Uhr schon auf dem [illegible] — und die Jungfer Tochter müsste besonders halber mit wandern — ~~ich begleite~~ die ~~[illegible]~~ Pfarrersfrau [blieb allein] ließ sich ~~als [illegible]~~ gutwillig siege überreden ein Flasche Wein zu mit mir zu stürzen — ~~die nachste~~ die ~~[illegible]~~ Ehe ~~[illegible]~~ Brodt und [illegible]herzog — macht mein lieber Freund ~~[illegible]~~ Strafe, die Verläumdung ist in unserem Orte gar gross — die schlechten Leute streuen schon — man hörte schon den zweiten Besuch ~~[illegible]~~ Trennung machen da sie unzweifelhaft sind ~~[illegible]~~ stockendem Schwätze, ~~er geht zu mir [illegible]~~ drüben [illegible] sie sich aber nicht grämen, es geht mir [illegible] ~~dann~~ ihrem Christlichen Sinn ~~dann~~ sie doch [illegible] ~~[illegible]~~ sollte

verwittwete Base
auch nicht besser ich habe ein 70 jährig ~~Weib~~ mit Töchtern
meine Beklagen die ich im Vatter willen [illegible] in eine
Wunde, über die gestl. laß aber morgen früh will ich
Und sie mir die [illegible] — sie trösten ~~Roman~~ die Predigt sie ~~[illegible]~~ in Kirche sie sollen Dinge
hören, die man heute mir nicht geglaubt hätte, ich habe
schon einen ganzen Monat an der Predigt studiert sie
ist kurz aber kräftig, die ganze Gemeinde soll stumm
und wegen Beispielsam auf sie, sie soll es ihr ~~bald toll~~
bald warm den ~~[illegible]~~ wollen hinunterlaufen, ich werde
mit dem Finger auf alle deuten, nur nicht auf Sie und
ihr Frauenzimmer — den Schultheiß den Schlingel
~~werde~~ will ich mit Fallen kriegen durchhecheln, ~~ich habe meine~~
in meinem Verderbung der [illegible] der Alz. ~~einen Pfarrer [illegible] den Kleinen heißt gehalten~~
Er steht [illegible] ~~[illegible] zwar das ich ihn Klein [illegible]~~

Den Kirchbauch mit dem Stolzgesicht
Er hielt die Dummheit in der Fülle
Und jedem seinen trüben Blicke
Und und den Kalbs sein Stern

ich ärgere mich allemal halb todt, wenn ich mir nur sein
Storchgesicht denke, es ist gut, daß ich Sie verlasse — sie
mögen mich sonst für unhöflich halten, wenn ich ihr lieber Hutmacher
brauche, ~~damit~~ [illegible] die Uhr auf, [illegible] im Auge
noch heute, der ihm vermuthlich sein Zorn über den Schell
heiß ein wenig gedämpft haben wird. Meine Predigt
habe ich ihm abgefordert, ~~und er~~ bloß weil sie viel
originelles ~~besagt~~ enthält habe ich mir die große Mühe gegeben
sie an [illegible] Vater zu überliefern, ~~[illegible]~~
~~dem hält ich~~ ich wünsche daß Sie die Predigt mir
gefallen möge. ~~lebe wohl.~~

Meratel. —

noch zu ihm. — u. s. w. ich schreibe nicht gern ~~abends~~ viel als
sie mit dort du auf den Markt schicken — vielleicht bringt dich
die Freundschaft gar zu mir, ~~das~~ die du so lange nicht besucht hast, ich
müßte alle Mittel versuchen, sollte ~~aber~~ dir sei verzeihen so [die erst deine Stadt zu werden]
werde ich nichts als selbst erfreulichen an dich schicken — lebe wohl
~~H~~

P. S. das Ding ~~[illegible] ich letzthin bei dir vergessen~~ welches der [illegible]
scheint in sein [illegible] brief an den [illegible] in 4 [illegible].
[illegible] 13 ~~[illegible]~~ begehrt; habe ich bei dir liegen
lassen, gib ~~[illegible]~~ dem Boten mit —

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ist Sie frey, wird mein Herz auch freyer; um
alle Schätze der Welt kann ich sie mit der Mutter 1.1.
Bedingniß nicht auslößen, oder ich wäre nicht
mehr werth, dein Freund zu seyn.

P.S. Um Gottes willen verlaß mich nicht in
meiner Noth, und ewig will ich dir danken.

XXV.

In zween Tagen kein Briefe — diesen gan=
zen Vormittag kämpften wechselweise — Liebe
Muth, Mitleiden — nun bin ich gelassen —
ich weiß alles — Klärchen ist nicht mehr —
mit tödender Nachricht! die Schließerin des Klosters
hat mir ihren Abschieds-Brief gebracht —
Sie ist nicht mehr, und ihr Mörder, ihre Mutter
lebt noch — und gebähren nicht Unwissenheit
und Aberglauben? die beste Seele lebt
als Mörderin in Frieden, und läßt mich
zurück — bis — vielleicht — bald meine Ban=
de auch aufgelößt werden. Fürchte nicht, Freund,
daß ich meine Tage durch Überlassung einem
allzustrengen Gram verkürzen, ~~werden~~,
oder gar selbst Hand an mich legen werde.
Nein! Jacob! dieß that ein Feiger — ich
habe noch Muth, mein Unglück zu tragen —
und dich — Überlegung meiner jezigen Lage —
kein Leichtsinn, kein Selbstbetrug — und doch

umflört sich die Natur — hier hast du die
Abschrift ihres Briefes.

Ich war auf dieser Welt nicht bestimmt die
Deinige zu heißen — ich erwarte dich in einer
bessern Gegend; komm bester! die dich auf
Erden über alles liebte, wird dich dort noch
reiner lieben, ein Gewand der Engel soll
uns decken — wie Licht, und meine Seele soll
in deine fließen, meine Seele sagt — dann
soll das hier unerklärbare Mattes im Auge
des Liebenden deutlich matter werden —
matt wie mein sterbendes Auge, das dich
vergeblich sucht — ich fühle, daß ich — die Frau
die gute, weiß er wer, — belohne sie — wie
schwach — wie fällt dein bin ich [redacted] —

Die Schließerin sagt mir, sie hätte ihre Hän-
de gefaltet, und sagte mit Lächeln verschieden.
Vorher hätte sie keine Krankheit geklagt,
aber traurig in Andacht ausgesehen — Be-
denke Bruder, die barbarische Mutter hat
sogar dem zarten Mädchen das Bette ver-
sagt — Stroh war ihr Lager, wo sie hinsank —
auf Stroh! Mörder! auf Stroh — Jacob!
wenn ich nur weinen könnte — — Gott! Gott!
hilf mir die Last tragen, oder ich sinke auch —
dies beugt Jacob — lieber Jacob — lebe nur wohl.

Dein.

XXVI.

Der Entschluß ist gefaßt, fort will ich Jacob — hier
habe ich keine bleibende Stätte — wo ich mich in hie-
siger Gegend umsehe, facht jeder Tritt meine
Einbildungs-Kraft an, immer schwebt sie mir
vor den Augen, und schleudere ich sie, steht sie wie-
der da — ich will versuchen, ob ich, wenn ich
wieder einige Zeit in der Welt herum war, mich
zerstreuen kann — das, was Werth in den
Briefen an seinen vertrautesten Freunde, einen
Bären in der Welt herumführen heißt —
nenne ich nach meiner Art, mein Murmelthier
auf Reisen führen, und hab das habe ich an-
genommen — bald wollen wir gehen die
allerley Schönen zu betrachten, |wo ich vielleicht in der Welt
neue Quaal, neues Elend finden werde —|

Damnosa quid non imminuit dies?
Aetas parentum pejor avis, tulit
nos nequiores, mox daturos
progeniem vitiosiorem.

hat schon Horaz geschrieben. Es ist keine Ru-
he für uns Menschen, biß daß wir die
Murmelthiers Natur ganz anziehen, in der
Erde verscharrt, völlig ausschlafen — Jacob!
diesen Schlaf, den so viele Menschen mit
Furcht und Schrecken betrachten, soll mir

bei dem Wiederaufwachen, mein einziges Sehnen
befriedigen. Sie wird wie Esther bey dem ersten
Anblick bebend vor mir stehn — im Kleide der
Unschuld — da wird sie mich lehren, wie Engel sich
küssen und du Jacob! sollst der freundschaftliche
Zeuge unserer Eintracht seyn. Dein.

XXVII

Biß morgen sind die Pferde bestellt — in vier
und zwanzig Stunden bin ich weit von dir —
mit meinem Herzen immer nahe. Mein erstes
Geschäfte soll seyn dir den Ort meines Aufent-
halts zu berichtigen, sey's: Göttingen oder Leipzig —
Blanchards Bruder hat mir gestern geschrieben, diese
menschenfreundliche Seele denkt edel — der Tod
seiner Schwester war ihm unendlich fühlbar — der
gute Junge möchte Balsam in die Wunde gießen,
die mir seine Mutter geschlagen. Nach der
Bezahlung von hundert Seelmessen an den
Geistlichen verkürzte die Dame ihren
Halbtrauer — Sie weinte, sagte sie,
bloß ~~darum~~, weil ihre Tochter ohne Beicht und
Versehen gestorben ist. Der Herr strafte sie
in seinem Zorn, weil sie mit einem Ketzer
Umgang haben wollte; und dergleichen arm-
seliges Gezeug mehr. —

Ich empfehle dir, der Verstorbenen Bruder, zum Freunde; er wünscht dich genauer kennen zu lernen; ich werde nie aufhören dein erster und dein aufrichtigster zu seyn. C.

Anhang

„Diese zwey folgende Briefe sind in der Brief-tasche Klärchens gefunden, und mir von ~~seinem~~ ihrem Bruder zugestellt worden — beyde sind von der Hand meines Freundes und gehören zu dieser Sammlung.

Dank, den aufrichtigsten Dank, Beste, für den gestrigen Götterabend — die trefflichste Musik ist die Stimme eines Mädchens, das man liebt — das la mero ging mir durchs Herz, wenn der Silberton deines Flügels sich in deine Seele drängte — niemand fühlte sich besser als Clairis, der vor dir lag, für mein Gefühl und drüber können

„mit dir wünscht ich zu leben und zu sterben."

Erinnere deine Mutter an den Versprüch, mich zu besuchen — komme bald, wie viel habe ich dir zu sagen — du sollst dich ~~gewiß~~ überzeugen, daß ich ganz fühle, was Klärchen werth ist.

= dieser Brief war von Klärchens Hand mit No 3 bezeichnet.

Die vergangenen Ostern hätte ich lieber, wer=
the Freundin! an der Stelle deines Beichtigers
seyn mögen; ich bin sonst nicht mißgünstig, doch
gönne ich für diesesmal dem Geistlichen, (den
du wohl recht sorgfältig wirst gesucht haben) sein
Glücke nicht — ich stelle mir das gewissenhafte
Mädchen im Geiste vor, wie es Worte gesucht
hat, gewisse Gedanken für sündlich auszudrücken,
die doch den ganzen Beyfalle seines guten
Herzens haben, daß sie in Betracht der Mensch=
lichkeit nichts weniger als Tadel verdienen.
Die Sünde, nach deinem feinen Verständniß
trautes Mädchen, die ich dir aufgelegt hätte,
wäre nach deinen Meynungen wieder Sünde ge=
wesen, eine ganz liebenswürdige Sünde.
Um ruhig zu seyn, hättest du mir jeden Tag
frisch gebeichtet; mit dem strengsten Kir=
chenrecht hätten Lösen und Binden immer
abgewechselt; meine Bande=Flüschen wären
sanft geworden, ich hätte wie ein Wundarzt
~~seine~~ Aderlaßbinde, auf und zu gewunden,
je nachdem dies dem Herzen gewollt
hätte — dann ganz aufgebunden, um sie
wieder frisch anzulegen. Künftigen morgen

deinen Bruder mit; in seiner Gegenwart
brauchen wir nicht zurückhaltend zu seyn; ich
bin seit einiger Zeit sein Vertrauter; er
kennt auch die Liebe, und mich, er weiß, daß
mir die Pflichten der Freundschaft heilig sind,
und daß ich sie nie übertrete; in meinen
Armen ist deine Unschuld gesichert, deine
Ehre ist meine Ehre, und so werde ich nie
aufhören dich zu lieben — es ist schon spät
du schläfst gewiß schon — sollte dich ja ein
Traum stöhren — träume mich, liebste, ich
bin zuverlässig der, der es am besten
mit dir meint dein — L..

mit No 13 ~~angezeichnet~~.
bezeichnet.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Collect. zur Vorrede

Diese Briefe sollen man sorgfältig ~~[illegible]~~ der ~~zu~~ Knaben ~~vom [illegible] bis~~ sich

~~in ihr zwölftes Jahr [illegible] die Schnürbrust~~ die noch nicht zwölf

Alt sind und Schnürleiber tragen — Mädchen die fünfzehn

Mai Monat erlebt und noch nicht verlebt sind ~~[illegible]~~ allen alten

die sich die Mühe geben wollen die mit der Brille zu lesen. entziehen

Sie sind auch nicht für Exjesuiten und Methodisten ~~ge-~~

~~schrieben~~ + ~~die [illegible]~~ sondern bloß

an mich Jacob — der sie ohne Vorwissen ~~[illegible]~~ zum Druck beförderte mein Freund.

weil sie für viele ~~nicht~~ denkende von einigem Nutzen

seyn können — die Geschichte ist wahr, und den

Meisten Einwohnern der Stadt wo sie vorgegangen, bekant.

in der ~~Der~~ Verfasser dieser Leiden Werthers ist ~~[illegible]~~ — ~~ist [illegible]~~

~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

studiert mitleiden — und besonders der ~~[illegible]~~ unsern Geschi-

denen Unglücklichen Begebenheiten in seiner Jugend, kennen

sehr lebend sie zu verstehen — ~~[illegible]~~ die ~~besten~~ aufrichtigste

Jünglinge ~~[illegible]~~ ist dem Unfall mehr als feige

und der ~~niedrige~~ ~~[illegible]~~ kriechende Dienste unterwerfen.

um dass mehr sollte man ihn auch bedauern — ~~die~~

~~[illegible] in [illegible]~~

× ~~[illegible]~~ mehr als ~~[illegible]~~ mit ~~alle~~ Verstoßungen im Gekröß

Bruders (Krößbedern) geklagt sind geschrieben —

mit Verstopfung der lieben Schicksal blut [illegible].

Unter die grösten Missbräuche in Catholischen Landen rechne ich
die angemaßten Gewalt der Eltern über ihre Töchter,
~~haben~~, die bey dem geringsten Widerstreben in ein Frauen
Closter ~~[illegible]~~ wo in ein Zuchthaus einzusperren — ~~die Regenten~~
~~[illegible]~~ sollte jede Obrigkeit ihr besonderes Augenmerk richten
und ~~nicht auch~~ nicht ~~[illegible]~~ ~~mit~~ durch diese Tyrannei das tüchtige
Mitglied ~~zur~~ der menschlichen Gesellschaft entzogen? ohne der Folge
der Vermehrung ~~[illegible]~~ welcher das größte Glück eines Staats
erhöht zu gedenken — ~~[illegible]~~ wie einem Staate zu [illegible]
muß ich eine Frage handlung [illegible] können — unterschiedet ~~[illegible]~~
die Ursachen ~~aller dieser~~ Unglücklichen, die das Ungestüme (Nonnen)
noch bis auf diese Stunde [illegible], ~~[illegible]~~
ich werdet, ich bin es ganz gewiß überzeugt, unter
~~[illegible] nicht~~ eine schuldige Freuden — Stolz und
Schwärmerei ~~[illegible]~~ ~~machen die zum [illegible]~~ thront
sie ein, und der Closter Geiz nimmt sie auf —
daher kommt es auch daß ~~Clost~~ Closter Geschichten ~~[illegible]~~ so
~~viele~~ traurige Auftritte enthalten
Bartholomeus Bellen, ~~habe ich~~ die allzu deutlich [illegible]
sind in diesen ~~Briefen~~ mit Fleiß ausgelassen worden —
die 2 Briefe von Clärchen die wir lesen beygedruckt worden
~~habe ich~~ habe ich von ihrem Bruder erhalten — sie sind
die einzige die erhalten worden sind — alle übrige sind nach Aussage der
~~Ch~~ Schließerin des Closters ~~[illegible]~~ vor ihrem Tode ~~[illegible]~~
ich weiß sind verbrannt worden

Rhein. p 144.

C.
1.

~~[illegible]~~ es ist eine Kraft in der Liebe, ich kenne eine
sanfte Göttlichkeit darin, die selbst aus der Trauer
Entzücken zeugt: die dem Herzen eine gewisse Lust
giebt, die ich weit lieber als die Lustigkeiten des groben
unempfindlichen Lebens wollte — ~~die Mutter~~ und klagte
wessen ~~[illegible]~~ wir vielleicht ~~etwas~~ zu lange weggeblieben wären
kam mit schweren Schritten uns aus unserer Begeisterung
zu wecken — Hier in dieser Verfassung hätte ich
sterben mögen, da wäre der Tod nicht der Sünde Sold
er wäre Belohnung geworden. — Es ist auch wirk=
lich in der Natur des Liebenden ein gewisses deutlich
fühlbares, das uns durch Liebe zum Tod Erduldung — | dünkt mich.
unsere Leidenschaft zu begehren scheint, das meiste
dieser inneren Empfindungen wird sicher in einer
bessern Welt entwickelt — La mort sagt Rousseau
est la fin du Méchant & le commencement de
celle du juste, ich erinnere mich hiebei des Ge=
dankens des Grafen Wilhelm zu Lippe Schaum=
burg „heilige Hoffnung! Und selbst göttliche Kraft,
„daß Verbindungen, welche den edelsten fähigen
„Theil unseres Wesens vereinigen, allen Umbil=
„dungen des wandelbaren Ungeachtet, unzer=
„störbar bestehen —
Armer Werther, dieß fühltest du ganz — dein Busen
schlug dir die leidende Thräne ab, und dein Blut floß
an die Stelle der Thräne — Mitleidig wird jedes
weiche Herz den armen Jüngling bedauern; nur die
nicht würdig sind, die ganze Wollust einer sich ganz
überlassenen Zärtlichkeit zu fühlen, leiten seine
That aus Übermuth und Stolz her, die doch in diesem
Fälle gewiß kein Beziehung auf seine überspannte
Seele hatten ~~[illegible]~~ —

2

Siegwarts Sehnsucht nach dem Grabe, sein sehnlicher Wunsch aufgelöst zu seyn, um seine Mariane wieder zu finden, ist nach dem strengsten Sinn nicht ganz Schwärmerei — es ist bloßer Hang der Natur, der Zug gleichgestimmter Seelen — ich finde mein Clärchen auch wieder, wenn wir uns trennen — das ist nun so meine Lieblings Idee — was sich der Mensch wünscht das glaubt er leicht, ich wünsche es so sehnlich, und glaubst du wohl Freunde genug sey zu stehlen meinen Glauben wankend zu machen? — unser erworbenes Gute wird fortdauern und gehört denn die Liebe nicht zum wahren Guten der Sterblichen? Dieß war ~~[illegible]~~ Gespräch was sich unterdessen zu meinem Gehirn hervor schlich, bis ~~wir~~ mit der Mutter die ganze Zeit bis zum vollständig[illegible]. [illegible] Mutter [illegible] was [illegible] die [illegible] denken daß ihr ~~Sie~~ so lange mit dem auch entgetragen [illegible] [illegible] Scheinen [illegible] übel meine Herren ich habe verstanden wir sollen warten bis die Glocke schlägt um die Zeit ~~genau~~ wissen zu können, ~~da~~ man hatte ja nicht ohnedieß es geschlagen — ~~[illegible]~~ [illegible] war meine Freude bey dem Eintritt in das Zimmer, — ob sie diese meine ~~[illegible]~~ Entschuldigung gebilligt oder nicht gebilligt ~~[illegible]~~ [illegible] von ihren verschiedenen Töchtern [illegible] verschiedener Gemüthsarten die Sache zwischen die [illegible], zu überdenken; ob, die Mutter hatte [illegible] nichts dabey gedacht — ~~[illegible]~~ ~~die Menschen [illegible] [illegible]~~, weil sie ~~[illegible]~~ ~~[illegible] [illegible], nach principiis [illegible] [illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ und ~~[illegible]~~ diese allein hätte mir zum Nachtheil [illegible] können, daß mir Clärchen nicht gleichgültig sey — die übrigen [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~

~~in [illegible]~~ bey der Gesellschaft [illegible]

trösten

48

C. 3

die Kirche [illegible] mit leichten Strafen abgegeben.
und den [illegible] [illegible] ich habe die Ehre [illegible]
Nacht zu wünschen ging die Gesellschaft jedes nach seinem
ihm angewiesenen Bett — [illegible]
[illegible] Clärchen zu [illegible] seiner Mutter folgen
indeß wir uns trennten [illegible] raunte mir das
fremde Mädchen [illegible] ruhe sanft der Gott der Liebe wiegt
uns dich und mich ins Ohr und ging ganz bedenklich an die Thür
umwendete mir noch ein Blick zu warf, das Licht das quer
über stund erhöhete ihr farbichte Wangen und ihr Auge
war Blitz der in meine Seele fuhr

— — Schönes ist [illegible]
kein Mädchen auf der Welt
daß der Du mir bezaubert bist
du weißer oder Geld

Du solltest nur mir ein Blick
Ihr lauschen [illegible] hatte
mit meinem nur sie sehen
Sie.
damit ich würdest du zu gut
zu Stolz und Weisheit gehn.

[illegible] der Bruder oder die Bediente
begleitete das Licht und führte mich in sein [illegible] Schlafkammer
[illegible] ich warf mich in ein
Federbette ganz des Engels voll biß mich ein Gott wieder
[illegible] [illegible] aus meinem Träumen aufweckte. — es
war die Nana Clärchen[s] [illegible] die Mutter hatte den + zu Mamsel Lore [illegible].
Morgenkranz schon geschnürt und die Tochter antwortete [illegible] sie aus
nach dem Gebet [illegible] — [illegible]
schon das [illegible] auf morgen [illegible], [illegible] ich
andern [illegible] es däucht mich Clärchen [illegible] die alte
als ob du der fremde Herr recht gut sey. ([illegible]
(wie erschrack ich weil ich glaubte das Mädchen würde verrathen
[illegible] sey, das folgende wird dir aber erklären [illegible] daß ich
vergebliche Sorgen [illegible]) frage ihr doch ihr [illegible]
ob die Gesellschaft schon bald wieder in Kirche
ein gelassen werden wird, es däucht mich er kann

4.

es wissen — und was sie solches erschlossen daraus
Sie aber nicht sagen, vielleicht ~~ich~~ weil meine Haare
vom Portrait straks um den Kopf hingen, daß ~~Sie~~
mich selbst für einen Mann erwählen angesehen — ich
will ihr schon auch fordern Werner und wenn er es zu weiss
soll er mir es erzählen, wo ich eine Gelegenheit finde
allein mit ihm zu sprechen, ~~wo die~~ Antwortete Clara
und dem gestern ein wenig Morgen die ~~den~~ einen Augenblick
zu schwarz anfing — ~~schlafe~~ als ~~…~~ Stadt auch wohl

* Ende —

Hatte ~~doch~~ ich erst Clara … lieb
Soldatenstand &c.

vor mein Roß gebeten und damit in den Dorf—
O— ~~[illegible]~~
dein.

13

Um 3 Uhr stund ich ~~schon~~ auf, das weist du schon, es
war der Morgen und dem ich von der Minervalschen Schloßkirche
geschlagen wurde — ich schrieb ~~hier~~ an dich bis ich in den
Garten ging meinen Morgen ~~[illegible]~~ — in
der Laube wo ich gestern erhört wurde, werde ich heute auch
erhört werden — und der Jüngling bittet zu Gott um
Stärkung in seiner Leidenschaft
seine Liebe stimmt auch meinem Herzen
der Mann missbilligt selbst seine Ehrbegierde und
der Christ weiß, daß der Geiz die Wurzel alles
Übel ist — um diese zwey Leidenschaften wird wohl
keiner so frech seyn — hilfe vom Himmel zu erflehen —
aber um Liebe von dem Gott der Liebe
der Trieb ist und ins Herz gegeben
und der entzückt dem Alter kann.

Deine fromme Andacht des liebenden hat sehr viele Beziehung
auf mein gestriges Brief, den du in das Capitul der Schwär-
merey relegirst — es soll auch nur ein Geschwätz seyn beider
an brausenden — tröstende Geschwätz — was brauchs wir
der dabey — sollen wir nicht immer die Zufriedenheit
unserer Seele für das größte Glückseligkeit [illegible] schätzen
auch ein Irrthum ist in diesem Falle mehr als alle Schätze
werth — das braune, schäumende Mohren Gift war
wieder unser Frühstück, und der Stallknecht bließ zum
Abzug — da gienge es an dein Andenken der Frau-
zimmer und an die Abschiedsküsse an der Hosenträger ——— 1
Entfesslung in seiner Freundschaft — auf baldiges
Wiedersehen, und wie die Formeln alle heissen
Claus[?] ich schreibe noch mein Freundin und ich wurden
in einen Kutsche gepackt, und die übrigen ging es
~~auf ihr [illegible]~~ der Vergleich aufhörte — noch ein Postweiler[?]
zum Schlag hinaus und den Klatsch Klatsch mit jeweilig
Wolken der Pferde nach her — ~~Zulauf~~ wo der Vattel Abrul[?]
umgestaut wurde ich stieg ~~[illegible]~~ und noch aber
so mächtig ~~[illegible]~~ als wenn es nicht gelohnt neben den drei
Brüdern, die ~~ihr~~ die Köpfe auf ~~[illegible]~~ dein Herz zitternde
schlägt der Mensch auf seine Nation ab, es gilt
~~[illegible]~~ Menschen wie der Vattel Abrul, die nachzulassen
Kaufmann von der Natur ein zum Schneidermann bestimmt
sind — ~~ein~~ viele sind aber von Mutterleibe [illegible]
erlöset — wie der Verwalter meines Schwesters, dem
müßt ich nur den Vattel schreiben sonst beklagt er sich
er drückt ihn — geh ~~[illegible]~~ zu ihm Jacob und mach
daß die Sache ein Ende gewinn, ich bin [illegible]
überdrüssig — sein Zaudern ~~macht~~ ärgert mich ich
~~[illegible]~~, gib ihm beiliegenden Brief
und Strafe, drohe ihm ~~mit~~ drohen allen [illegible]. die [illegible]
Beschreibung will ich dir die Folge unserer Reise
weiter erzählen — die Erinnerung fehlt mir, ich bin
zu allem ungeschickt [illegible] für Sündern, und den schweren Noth
behüt uns lieber Herr Gott.
ich bitt so bitt so bitt = ~~auf~~ alle Menschen
die beten können nimmt nicht [illegible] [illegible] —

Bist ~~Graf~~ noch Hr — wurde über die Gegend über die
Vorgänge im Closter überhaupt ~~ganz gleichgültige dinge geschwätzt~~ — mir war außer dem wohlerfundenen
Postknecht, der Clärche war mein vis a vis, alles
gleichgültig — ein bekannter Schwager der fuhr und
weiter, ~~und~~ schlief nach Murmelthiers Natur auf seinem
Pferde ein, ~~er wurde~~ auf einmal stunden die Pferde
still und erwachte, der Kerl gehts wie den kleinen
Kindern so lang die Wiege schaukelt so lange schlafen
sie den Schlaf, dann steht sie still so schreit das kind
und der Postknecht flucht — ~~hier~~ halb im traume
hatte er gehört, daß ein armer reisender Handwerks
bursche O. ~~[illegible]~~ welches das losungs wort zum
stillstehen seiner Leib gäule war — [illegible], er stieg
vom Pferd ab, und prügelte den armen Burschen
mit seiner Peitsche barbarisch ab, biß ich zum
Kellnerstr Schlag herausstrang und um die Ursache seines
brüllte — Verfahrens fragte — der Postknecht ~~[illegible]~~ ich
habe auf der ~~H~~ Heerstraße meinen Herren zu
befehlen und kein anderer und da ~~[illegible]~~ fuhr
der 7. den Schwanzrößer [illegible] und ruft meinen
Herren zu daß sie halten, dafür bezahle ich ihn,
schlug noch einmal tüchtig zu mit ~~[illegible]~~ Trost, da
fiel [illegible] ab ohne Bein — der schwache Wanderer
~~[illegible]~~ stürzte aber nur auf die Knie hin — ach ihr Knaben
wie bin ich so unschuldig, der Kerl prügelt mich todt
und ich weiß nicht warum? ich habe hier unter
diesem Bild Nock der heilig Mutter Gottes die

Unterschrift gelesen, und da blieben die Pferde stehe — ~~Vor~~ hast du nicht O gerufen? mein Herr. — ~~dich~~ fast würde ich ~~auf~~ selbst über ihr aufgebracht, du hast mein eigen Ohr habe ich das O gehört, und es ärgerte mich dass der Bock mich verläugnen sollte biß sich auf einmal durch einen Blick das ganze Räthsel ~~durch~~ aufklärte — ich sah an den Wald Stock und las.

O.

alle die ihr hier vorbei geht
ist mein Schmerz. O!

da standen wir, vor unsern Karren — der unschuldige Junge mußte etwas Geld für seine Schmerzen haben und [illegible] — der hochherzige Schweizer war auch gerührt und gab ihm für 12 Hiebe 12 Kreuzer — hier nahm er und erzählt mir, wollt ihr ~~mich~~ aber die Schläge wieder ~~[illegible]~~ haben, da ist die Peitsche ich strecke [illegible], ~~er nahm das Geld und ging seinen Weg in Frieden~~ — die Schläge wurden nicht freundlich gegeben der Handwerksbursche nahm das Geld und wünschte uns glückliche Reise, ich stieg wieder in die Kutsche ~~und~~ der Schweizer auf sein stillstehend Pferd, schüttelte den Kopf über die wunderliche ~~Begeben~~heit biß nach M.. allwo er vor der Hausthür einem Mädchen O rufte, und ~~die~~ [illegible] in die Kutsche noch 4 mal O wiederholten — hier [illegible] meine Reise Ordschaft ~~ganz~~ den 3. nach M. Übergieb ~~[illegible]~~ inliegenden Brief an Clärchen, ~~aber~~ daß ~~[illegible]~~ die Mutter sieht sonst möchte Sie dich O! werfen, und das wär zu ~~grausam~~ ~~[illegible]~~ hart zu machen.

hier er / der spricht Gott ~~ach~~ zum [illegible]

Nichts fehlt mir mehr zum Glücke als du Jacob — Clärchens Mutter hat wort gehalten — Sie versprach mir mich diese Woche ~~zu besuchen~~ mit ihr Tochter ~~zu besuchen~~ auf meinem Land echt zu besuchen und heute Mittag ~~sind sie an~~ ahnete ich schon die Pferde auf daß sie anzogen — Den Nachmittag wir ausgelassen lustig ich lud ~~den alten~~ unsern alten Pfarrherrn ein es schien dazu ein — ~~und~~ der war für die Alte, und ~~ich~~ Clärchen für mich — Nach dem Essen zog wir gepaart nach dem Spaziergang in den Hofgarten und es fehlte auch nicht daß Clärchen sich am andern mit mir verirrte, ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ wie sie sah daß wir uns überlassen waren so setzten wir uns auf den geflochtenen Weidenbank ins Moos, auf welchem du sonst gern ~~[illegible]~~ lagertest — und ihr — hatte sich Wieland neue Abenteuer aus zugenommen. Unter andern, band sie mich mit einem Band das sie von ihrem Haube löste, um den Hals, und zog mich an ihren Mund, gerade wie ein Maulthier an der Hand sein Junge war ich gezwungen ihren Befehlen zu gehorchen — ich war auch gehorsam — Schüttle die Fesseln der Liebe nicht als bester ~~[illegible]~~ sprach sie zu mir, sie sollen dich nicht mehr als dieses Band drücken — Von deiner Hand ~~will ich~~ Clärchen will ich sie ewig tragen — du drücktest sie das Band an die Schläfe vor ihre Brust — Heiß schlägt ein Herz das dein ist ließ mich das beste Mädchen ~~versichern~~ aufrichtig wissen und seit her habe ich Zweifel, daß sie mir nicht gelogen hat.

So genug, daß du siehst daß Clärchen auch etwas Maulthier-laune hat und daraus erhellet Clärchen daß wir für einander geschaffen sind; so wie du Jacob und ich

Dein.

Vielen Dank lieber Jakob für die tolle Silhouette
du hast die Ähnlichkeit getroffen ~~dann~~ ein kleiner Fehl / sogar
~~ihre Züge~~ ist ihr Profil sehr merklich, und mein
Vorderen Knabel ist ... nicht der richtigste —
ich möchte sie gern malen lassen wenn ich nur wüßte
wie ich ~~es anfange~~ zu einem Sitzen bringen könnte, ich habe
sie schon darum ~~befragt~~ warum sie es nicht gestatten
und habe ich nicht in sie dringen wollen — wenn ich
eine genaue Beschreibung ihrer Züge entwerfen könnte
vielleicht sollte sie ~~auch~~ Tigrist, der viele Geschichten in
Handarbeit bringt, erst trachten — vor einiger Zeit
zeigte er mir einen Brief von seinem Beichtiger
der mir vielleicht als Muster dienen kann, Du Jacob
vielleicht noch besser, der du täglich um sie bist, du
sollte den Zug entwischen — doch mögst du folgende
Vorschrift. ~~aufzuzeigen~~

Hochedelgeborener Herr Maler!

Sie sollen so gut seyn und mir ein Altar Blatt
machen in die Kirch zu G— vor den Altar, den
welchem mein Kloster ~~jede~~ jährl. Gefäll giebt, und der
geistliche Vater wird mit Ihnen wegen der
Bezahlung accordiren: das Gemählde soll vor
stellen die Vermählung der heiligen Mutter Gottes
mit ihrem heiligen Bräutigam Joseph —

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

9. ~~am 11~~ D. 1.

gestern als am stillen Freitag Nachts um 11 Uhr, ging durch ~~gottes~~
der Blitz an Wetter das
~~[illegible]~~ in meine Hütte an 5 uhr aus
und ist glücklich biß auf den Boden abgebrant, ~~meine Kinder~~
~~und die meisten Schafe sind gerettet worden~~ — Noch Glocke } vide quod datu
kirchen geist ich zu erst — mit dem Schreye zog ich aus und
rufete um hilfe — man zog die Glocken ~~um~~ kom
an und das Geläute wurde in unserer ganzen Gegend
gehört — meine Kinder und die meisten Schafe ~~[illegible]~~
sind gerettet worden ~~aber~~ mein ~~[illegible]~~ Schaafer Hund ist der
verbrannt worden ich ~~x~~ war er im Stalle angeschlossen
und muß viel ausgestanden haben — ~~[illegible]~~ —
wir flüchteten meine Geräthe in das gegen überstehende
Haus, allwo ich so lange wohnen werde, biß ich das
meinige wieder aufgebauet haben — die ~~ganze~~ Nacht
durch war schrecklich — der donner brüllte in allen
Felsen, und die Leute ~~[illegible]~~ lagen auf den Knien und
beteten, statt wasser herbey zu schaffen, ~~[illegible]~~ als ich
hier den Tag, sahe ich erst ~~meine~~ Stallung in einen
Schutthaufen verwandelt worden, ~~und~~ draußen ~~alte~~
Schäfer der neben mir stand gab mir den frommen
[illegible] es & in [illegible] [illegible], und so ist
dort [illegible]
~~an~~ von meinem Schornsteine ~~ausgegangen~~ von welchem ich ~~[illegible]~~ nämlich
die Latte unter den Kohlen hervorzog erfüllt worden.
Die umhersitzende Bauern schrieben dem Donner Wetter.
eine Sorge, der ~~den~~ diesen Tag kam ~~der~~ Blitz allemal ein
schlagen, weil man die dazu geweihte Glocke nicht
anzieht, denn da haben die Hexen freie Gewalt
zu [illegible], und er wollte sich auf hängen lassen
wenn er ~~[illegible]~~ nicht drei in unserm Orte kennt.

die eine sey die alte Schäferin [illegible] hätte ihr [illegible] die Lunge
2 ~~Kuh~~ zum Hochzeitsbraten — die alte Bäuerin hätte ~~[illegible]~~ schon einmal
Salz bei ihr leihen wollen, der Mann ~~[illegible]~~ erblickte sie aber
[illegible] er den besten Vorschub hinter die Thür stellen wollte
~~[illegible]~~ hätte sie den Besen [illegible] ergriffen und ~~[illegible]~~
[illegible] keinen Tritt mehr in sein Haus gethan, die dritte
sey ihre [illegible] eine ganz junge Hexe — seine Nachbarin
die soll ~~[illegible]~~ [illegible] etwas in Schnupftobak beygebracht
haben, weil er ~~[illegible]~~ keine Kuh hätte, er stiege
Nachts auch ~~[illegible]~~ öfters ~~[illegible]~~ zum Fenster hinaus und ~~er~~ schliche sich in ihr
Haus das sie ihm [illegible], worüber er sie bey dem [illegible]
amt belangen will. ein anderer erzählte eine wahre
Geschichte des Schulmeisters S. zu [illegible] ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ welcher
seinen Bauern weiß machen wollte, der Teufel mache
das Wetter, weil diese [illegible] häufig geflossen. ~~[illegible]~~
[illegible] sein Heu von der Wiese abgeschwemmt — um daher
Meynung [illegible] sey er auch von seiner Herrschaft ~~[illegible]~~
worden, und damit er [illegible] von [illegible] abge
setzt werde, wollte [illegible] lieber [illegible] das Wetter
komme von Gott. ich [illegible] noch verschiedene erbauliche
Erklärungen vom Ursprung des Wetters an — die
meinige dachte ich, und [illegible] sind [illegible], wäre
ich so frey gewesen sie eines bessern zu belehren —
ich würde von diesen [illegible] Leuten ohne [illegible]
ad modum Sancti Laurentii bei [illegible]
nach der ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ verwandelt
worden seyn, die [illegible] sind so bey den Bauern
~~[illegible]~~ [illegible] — der [illegible] halte ich zum [illegible]
noch zu dumm, darum ließ ich ihn in seiner [illegible]
[illegible] noch glimmenden [illegible] und ging meinen
jetziges Schicksal zu überdenken — wirst du mir [illegible]
[illegible] beitragen Jacob.? [illegible] einen andern
[illegible] — lebe wohl ——

D.
3.

Mein Mädchen wird morgen mit seiner Mutter nach N. D.
wo eine Wallfahrt ~~ist~~ ist hinüberreiten — ich liebe sie aber
Gott weiß, was denn sie nicht geliebt werden, und doch macht
mich ihre fromme Schwärmerey oftmal ein wenig unruhig
~~wie sehr hängt~~ unser Glück hängt von gleicher Denkungsart
ab; ~~und~~ Sie ist ~~doch~~ nun nicht so, wie ich Sie mir oftmal träume?
Ihre Mutter ~~[illegible]~~ ist ~~[illegible]~~
abergläubischer noch als ich wirklich glaubte, es fehlt ihr nichts
als ein [illegible] und [illegible] — der wäre geweiht
ich fürchte mich für die Frau, denn ich zweifle stark ~~daß~~ ob Sie
weiß daß ich ein Protestant bin — der Bote, der dir
diesen Brief überbringen wird, ist an mich sehr geschickt
worden, mit einem zu Oberdorf genannt Weingarten
gedruckten 8vo blat worauf ein doppeltes Creuz
mit der Überschrift das Scheyrische Creuz ist gut für das
Hochgewitter, solches kann in den Schlafkämmern
oder an den Hausthüren aufgemacht werden nebst
einem ~~[illegible]~~ Gebet und folgendem Reimzeilen. einfaltig

Jesus Maria uns bewahr.
St. Florian vor Feuersgefahr
das H. Creuz sey unser Schild
wenn der Himmel auf uns zielt,
erhalte uns in sichern Stand.
vor Donner Wetter Feuer und Brand.
zeitlich und ewig. Amen.

desgleichen lag auch ein lateinisches Gebet bey betittelt dabei
Palmetum cœleste.
opera. R. P. Wilh. Nakateni. S. J.
Coloniæ & francof. bey Pütz bibliop: unter
fetten Hennen im Rosenkranz 1760.
in welchem ~~wo~~ ein Gebet ~~[illegible]~~ bei Gewitter gezeichnet war.

Dir und . ohngef.

du mußt ihr von meinem Braud erzählt oder sie ~~jemand~~ ~~andere~~ die Nachricht verschafft haben, denn ich habe mit dem größten Vorbedacht davon stille geschwiegen, um Gläubige ~~nicht~~ ~~herzuzuführen~~ nicht zu beunruhigen — was soll ich mit dem Geschenk machen Jacob? jemand andres schenken daß später der Aberglauben fortgepflanzt, in dem Gebet=buch stehet ein abscheulicher Kupferstich p 394 wo Christus in seiner Jugend ein ~~[illegible]~~ und seine Mutter am Brunnen ~~über den Stein fällt~~ aus welchem Blut auf den Stein fließt darüber fällt, ist es nicht genug die unsere Klöster zu an Sehern Schleifen zu machen? Danke täglich Gott, daß wir dieser Gläuben der dergleichen armseligen Wesen gereinigt sind und daß wir mit Hallers sagen dörfen

vor frey das denken, dunkel wohl.

auf dem Dessert und in Herzschärfe.

Ich bedarf deiner Freundschaft itzo mehr als jemals, Bruder sage mir nicht Jacob, ich bin ganz kleinmüthig — die Pilgrime aus der ~~diesen Morgen~~ heute früh um 6 Uhr ~~das mich~~ in meinem Schlafen des Morgen Brodt, denn was es verschickt, so aßen sie noch ihrem Wallfahrts Ort — die Mutter wünschte mir ihr gestriges Geschenk, und ich verstellte fast an der Danksagung — ich begleitete sie biß auf die erste Station noch L. in das Franziskaner Closter — ohngefähr ein Viertel meile vor dem Closter zogen beyde ihre Schuhe aus, und foderten das nemliche von mir+ — Clary kostete mir eine Thräne des Mitleidens über diese Schwärmerey ~~[illegible]~~ und bang — die die Mutter für Frömmigkeit

+ dennoch ich mich aber aus das höflichste verbeten.

und die Tochter ~~über~~ fur Uebergieß ihre zarten Füße
und drückte — dürstig sie blißen mich an durch ihre Reden [illegible]
und beyde saßen sich zurück ~~her~~ nach Verrichtung ihres
Gebetes in der, ~~der~~ am weg stehenden Capelle wurden
die Strümpfe auch aus gestreift ~~und~~ und wandelten unter
dem Abzählen des Rosenkranzes weiter — Ich ging
zu den Mönchen — besahe ihre Kirche — des Bernhardus [illegible]
muß doch gar ein frommer Mann gewesen seyn, der ein
Ehre steht zierlich in Bild gemahlt, wie der gekreuzigte
Christus sich mit ~~Augen~~ zwey Händen vom Kreuz loß
reißt um den heiligen zu umarmen — des gleichen
reicht ihm die Mutter Gottes ihre Brust dar und läßt
ihm Milch zirßen — wieder sahen ein halb dutzend
braune Teufel die 4 räder seines Reißwagens
~~gehemmt~~, die exorcirt er loß — und da sie
wirklich im begriff sind die Räder zu zerbrechen, so
zog ich geschwind ab, um dem Heiligen mit meiner
dunkelen Mütze ein Fall [illegible] in mich scheuen wollten
zu machen — Unterwegs fand ich ein Büchelgen.

wahre Beschreibung. der wunderthäti.,
Benedikta Thiele von der Mutt[er] gottes.

Es ist
alles war heute auf Wunderwerke bey mir abgerichtet
~~so gar habe ich~~ meinen Handwerksgenuß dieses Lebens.
eine Mitfrauen ~~diese seit sechs Jahr~~ deren Mann aller
seit sechs Jahren begraben ist, Zwillinge geschöpft
besuche mich morgen ich werde seltsam sagen biß weit den
Abend, wo die Pilgrimm wieder nach Hause ~~werden~~
~~werden~~ sind heiting wollen werden. Lebe wohl.

Warum bist du nicht geboren — Jacob ich bat mir es von dir zur Freundschaft aus mein Herz ein wenig auszuschütten und nun läßt du mich mit meiner Herzens Angst allein streiten, ich weiß doch nicht, daß ich dich könnte beleidigt haben? und wenn es auch ohnwissend geschehen wäre wundert es dich nicht was du seit ~~[illegible]~~ einem halben Jahr in mein Stammbuch geschrieben hast.

Unsere Freundschaft steht fest, wie ein unzerstörliches
Gebürge Gottes stehe
Ihr Maaß ist Ewigkeit, kein Tod wird sie erschüttern
und keine Zukunft sterben sehe

in dem Grade ~~wo~~ in einer Clärchens Gegenwart mein Geblüt steigen macht, fällt es wieder wenn die Mutter mit mir spricht — es kan nicht anders seyn als daß ihr die Jesuiten den Kopf verrückt haben — Sie erzählte ~~ihr~~ mir daß sie die vorige Woche ihrem schwindsüchtigen Vater [illegible] rothe Erde aus einem zerbrochenen Marienbild eingeben wollte, worüber er mit dem Munde geschäumt hätte, nach gethaner Beicht und Empfang des Hochwürdigen wär der böse Feind, der sich für den Schuldner gewiß ausgegeben und er hätte es freudig eingenommen — in einem Büchlgen an der Uhr hangend besitze sie einen seidenen Faden mit dem Blute Christi gefärbt, das wär zu Erhaltung richtiger monatlicher Zeit der Weiber das bewährteste Mittel — auf dieses Geschwätz bekam ich [illegible] in Herz Leibwehe

und um dies zu stillen wollte sie mir einen Löffel Weihbrunnwasser eingeben, welches zu ihrer größten Verwunderung fehlte — Gott im Himmel, sagte Mutter Löffel beim Weihwasser, jetzt merk ich warum mich der Vater in das Haus geschlagen — [selbst um ihre?] neuen bösen wegen der armen Lenchen, wandte mich an die Fürsprache des hl. Aloysius, sonst geht es mit Leib und Seele verloren — und dennoch und schalt ich sie wie ein Lutheraner

und der bin ich und dein Freund. Casper-Brief

Ahndungen, Wunder, fürchterliche Ahndungen wogen an meinem Herzen — die Luft ist mir zu materiell alle Augenblicke findet mein Blut dünne, großen großen Widerstand — Clärchens Bild steht schrecklich vor mir — schrecklicher als sie deine Einbildungskraft denken — soll sie durch mich unglücklich sein ~~verworren~~ gemacht werden! Mein bestes Mädchen Jacob will ich alles Ungemach leiden — ~~ach~~ um den Unstern von ihr abzulenken — geh hin zu ihr sieh ob sie krank ist — sprich mit ihr — frage sie ob — ich weiss selbst nicht was — gehe hin lieber Jacob, schreibe mir auf das genaueste alles was vorgeht — ich zittre für Furcht soll ich sie gar verlieren? die ich so herzlich liebe — flöße mir Muth ein Jacob und dass die Vorsicht-[?] [?] an mich nicht — ich bin noch standhaft genug [?] so lang es möglich den Vater ab [?] ich leide sehr [?].

Wenn ich dich bei mir hätte treuer Jacob, ich würde dich
wie mein Jeanchen an die warme Brust drücken, du
wüstest daß mir niemand als Clärchen selbst nicht mehr schreiben
konnte und überschicktest mir den Brief von ihrer Hand —
weist du auch, was darin stund? was darin lag —

„Nimm diesen bräutlichen bester Ring mit eben so guten Herzen an
als ich dir ihn überreiche, ich lebe für dich selbst den ~~weil ihn~~ meinen Herren
geschlossen er sey das Pfand meiner Treue — nichts
als der Tod soll dein Clärchen von dir trennen, und
jenseits des Grabes ist noch Hofnung uns wieder zu sehen

Dein Clärchen ewig dein

Der Engel tröstet mich selbsten und noch ~~[illegible]~~ will mich das fürchter-
liche Gerücht in meinen Busen nicht verlassen — der Tod —
von dir trennen — das Grab — die Worte fordern
ihre ~~[illegible]~~ Erklärung — obwohl noch entfernt — hielte
mich nicht Religion, ich würde voraus gehen, den Weg
bessern — den Engel umfangen — ich schwärme
ich verstehe ihren Brief nur nicht — Sie will mir sagen
daß wir uns nie trennen — welch reizende Aussicht —
ja in meinen Armen sollst du erst noch fühlen, daß
nur Liebe glücklich macht, ich werde noch Vergnügen
an deinen liebsten Freunden und jeder Tag soll uns
ein Freudentag seyn — jede Minute soll dir sagen
daß ich ganz dein bin, ohne daß du Jacob
etwas von meiner Freundschaft verlieren sollst

dein.

Nicht umsonst war ich schwermüthig – Meine Ahndungen werden
leider nur zu viel wahr, der folgende Brief wird dir alles erklären

E
1

Verfluchter Junge!

Was! ihr sagt lutherisch – der Teufel ist lutherisch – habt
ihr geglaubt, ich werde es nicht erfahren thun – der Ihre Se
h – euer Landsmann hat mir alles offenbahret, und
noch dazu ihr habt wollen einzige meine arme Tochter zur
Ketzerin zu machen – hiemit einen Knecht über die
Nase – ich habe meine Tochter die Bibel, die es wußte
auf dem Boden getreten – und gesagt, sie und ich trete
dich todt ehe du lutherisch wirst, und sie sitzt schon zwischen
vier Mauren im Closter da werdet ihr sie nicht
freundbriefen thun, da kann sie ein großen Rosenkranz
den Jesuitern die Schande abbeten thun. ich möchte
einzige mir den Bissen Brodt zum Leib heraus ~~zu~~ reißen
den ich auf euren Landsmann mit einem Ketzer unter
meinem Dach gegessen ~~[illegible]~~, es ist mir auch recht geschehen
daß das Haus vom Wetter erschlagen worden ist, die
nichts Lutheraner gehören die Teufelsställe, wollet ihr
aber den drückten Stall mit unserm reinen Tisch
stell verwechseln so streicht euer Ihre Landsmann
ihr dort noch Gnade für Gott und der sel. Mutter
Gottes finden, und dann will ich meine Tochter wie
der aus dem Closter hollen – ich habe mir das
Ding gleich ausgebeichtet wie ich Brief noch hattet
und dem Beichtvater, habe aber noch nichts
sagen wollen ihr sagt so lange ihr euch

nach des braven Geistlichen
seines Rathes gemäß

nicht convertirt den allerniedrigsten, verna=
chlässigten Familie.

ohne datum
u. ohne Jahr
den neuen Tages

ich will nicht einmal so gut seyn mich
unterschreiben zu thun — dein Name
ist auch mein Namen.

Sie ist für mich verloren die treue — alles romanhafte — Entführung — Gewalt — List — Bitten — alles ist umsonst+, wenn sie nur nicht litte, meinet wegen litte dann sollte mir die Sache noch gleichgültig werden, aber ihr Leiden ihr unschuldiges Leiden, dass bohrt in die Seele Wunde weit den Dolch, so verbirg ihr nicht vor deinem Freund — sorge mehr für den Engel für ihre Freyheit als für mich — ich will sie lieber missen als sie unglücklich wissen — Versuche mit dem schönen Vorschlag, der so viel über das Herz ihrer Mutter vermag, vielleicht ist er nicht unerbittlich — vielleicht will er Geld, ich will dir schicken — mehr schicken als ich besitze, ~~der Rest ist mir einerlei~~ — wirf dich zu den Füßen der Mutter — sage dass ich keine Verbindungen mit ihrer Tochter habe .. Sie möchte sich das Frohseyn ausschlagen Versuche das äusserste — ist Sie frey, wird mein Loos auch freyer; um alle Schätze der Welt kann ich Sie mit der Mutter Bedingniss nicht erkaufen oder ich wäre nicht mehr werth dein Freund zu seyn.

+ ~~und~~ meine Bewerbung hat nicht angenommen.

P.S. Um Gottes willen verlass mich nicht in meiner Noth und wie will ich dir danken.

—

in Zug tragen keine Briefe, den ganzen Vormittag
kämpften wechselweise – Liebe – Fluch – Mitleiden – (2)
nun bin ich gelassen – ich weiss alles – mit tödtender
Nachricht – Clärchen ist nicht mehr – der ~~Schwester~~ die Schliesserin.
Closters hat mir ihren Abschieds Brief gebracht –
Sie ist nicht mehr und ihr Mörder ihre Mutter lebt
noch – und gebähren nicht Menschheit und
Aberglauben – die ~~mein~~ Seele lebt als Märtirin ~~[illegible]~~ beste
in Freuden und lacht mich zurück – bis – vielleicht
bald meine Bande auch aufgelöst werden – Fürchte Überlegung meiner
nicht daß ich meine Tage durch ~~allzu überlegt [illegible]~~ allzu strengen
ab ~~[illegible]~~ verkürzen werde, oder gar selbst Hand an
mich legen werde mein Jacob, das That ein Feiger –
ich habe, noch Muth mein Unglück zu tragen – und
dich – Überlegung meiner jetzigen Lage – kein Leichtsinn
kein Selbstbetrug – und doch verstört [illegible] Natur
Hier hast du die Abschrift ihres Briefes

„Ich war auf dieser Welt nicht bestimmt dich ewig zu
„besitzen – ich erwarte dich in einer bessern Gegend
„Immer bester, der dich auf Erden über alles liebte
„wird dich dort noch reiner lieben, wie Gewand der
„Engel soll uns decken – wie Licht, und ~~[illegible]~~ meine
„Seele soll in deine fließen mein Seele sagt – denn
soll das Hier unveränderliche ~~Mutter~~ ein Bürge des lie
banden ~~[illegible]~~ durch [illegible] mutter werden –
mutter wie ~~[illegible]~~ mein sterbendes Auge das dich vergeblich sucht –
ich fühle daß ich – ~~der Mann~~ weiß wer wer die Frau die gute
Geliebter ~~Ihr~~ Dir – wie schwach – wie hell – dein
bin ich todt u. [illegible] ———

Wärterin
die ~~Frau~~ sagt mir – sie hatte ihre Hände gefaltet
und sey mit lächeln verschieden – Vorher hatte sie ~~über~~
keine Krankheit geklagt, ~~hatte~~ aber häufig im Schlafe
aufgeseufzt, bedeutende Worte die Barbarische ~~[illegible]~~
Mutter hat ~~ihr~~ so gar ~~das Bettel~~ dem zarten Mädchen
aus Betten verdrängt – Stroh war ihr Lager wo sie
hinstarb – auf Stroh ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ Mörder – auf Stroh –
Jacob – wenn ich nur weinen könnte – Gott Gott
hilf mir die Last tragen oder sie hätte ~~auch~~ –
Lebt wohl Jacob lieber Jacob – lebe nur wohl.

Der Entschluss ist gefasst, fort will ich Jacob – hier
habe ich keine bleibende Stätte – wo ich mich in heiligen
Gegend umsehe, tritt ihr Bild meiner Einbildungskraft an
immer schwebt sie mir vor den Augen, und schließe ich
sie – steht sie wieder da – ich will versuchen, ~~um~~ ob ich –
wenn ich ~~wieder~~ einige Zeit in der Welt herum irre, mich
zerstreuen kann – der arme Wenn in dem Briefe ein
~~[illegible]~~ vertrautester Freunde meiner Jugend in der Welt
herum reisen wird – nennt ich noch meiner Art, mein
~~Mi~~ Unmuth auf Reisen suchen, und das habe ich mir
genommen – bald wollen wir gehen die Eisberge
Höhlen zu betrachten, wo ich vielleicht neue Qual, neues
Elend finden werde –
~~Nunc si male nunc et olim sic erit~~ (Non … prius)
~~hat schon Horaz geschrieben~~ / Horaz –
Damnosa quid non imminuit dies?
aetas parentum pejor avis, tulit
nos nequiores, mox daturos
progeniem vitiosiorem. p144 · B. Lyr.
hat schon Horaz geschrieben

es ist keine Ruhe für uns Menschen bis daß wir die sterbliche Natur ganz ausziehen, in die Erde verscharrt — völlig ausgeschlafen — jenes düstre Schlaf den so viele Menschen mit Furcht und Schrecken betrachten soll mir bey dem Mädchen leicht werden, mein einziges Sehnen befriedigen. Sie wird wie Psyche beyden ewig bekannt vor mir stehen — im Glanze der Unschuld — da wird sie mich lehren wie Engel sich küssen und du Jacob sollst der freundschaftliche Zeuge unserer Entzückung seyn.

Auf morgen sind die Postpferde bestellt — in drey und zwanzig Stunden bin ich weit von dir Bruder — mit meinem Herzen immer, meine erste Absicht soll seyn dir den Ort meines Aufenthalts zu berichten — Göttingen oder Leipzig — Clausens Bruder hat mir gestern geschrieben, diese menschenfreundliche Seele denkt edel — der Tod seiner Schwester war ihm unendlich fühlbar — der gute Junge möchte in die Wunde gießen die mir seine Mutter geschlagen Balsam — nach der Bestattung der hundert Trommelschläge vor dem Kirchhofe [illegible] trug die dumme Schwester ihren kalten Körper — Sie weinte jetzt sie bloß darum weil ihre Tochter ohne Buße und Beichten gestorben ist. der Herr strafte sie in seinem Zorn weil sie mit meinem Herzen Umgang haben wollte — und dergleichen armseliges Geschwätz —
ich wünschte deinen verstorbenen Bruder zum Freunde, er wünscht dich genauer kennen zu lernen, ich werde ihm äußern dein erster und dein aufrichtigster zu seyn. L.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Anfang. Die lie.

Briefe an Käthchen. Entwürfe werden. Die übrige hat die ich ihr ~~an~~ liebe verbrant.

L. C. p. 7.

Dank den aufrichtigsten Dank beste für den gestrigen Götter = Abend – die fröhlichste Musik ist die Stimme eines Mädchens das man liebt – das la mero ging mir durchs Herz, wenn der Silberton deines Flügels sich in den Gesang drängte – niemand hätte sich besser als Dein, der vor dir lag, für mein Gefühl ausdrücken können mit dir wünschte ich zu leben und zu sterben.
Erinnere deine Mutter an den Vorschlag mich zu besuchen – komme bald, wie viel habe ich dir zu sagen du ~~sollst~~ dich überzeugen, dass ich ganz fühle was Käthchen werth ist.

L. D. p. 3.

Den vergangenen Ostern hätte ich lieber, welche Freundin an der Stelle deines Nachbars sitzen mögen, ich bin sonst nicht mißgünstig, doch gönne ich sie dieses mal dem Christlichen den du wohl recht sorgfältig ausgesucht haben – sein Glück da nicht, ich stelle mir das gewissenhafte Mädchen im Geiste vor, wie es Worte gesucht hat, gewisse Gedanken für sündlich auszudrücken, die doch den ganzen Beifall seines guten Herzens haben, dass sie in Betracht der Menschlichkeit nicht weniger als Tadel verdienen – die Buße, nach deinem freien Geständnis, dir trautes Mädchen, die ich dir aufgelegt hätte wäre nach deiner Meinung wieder Sünde geworden, eine ganz liebenswürdige Sünde, um ruhig zu seyn hättest du mir jeden Tag frisch gebracht, mit dem strengsten Gewissen hätte ich lösen und binden immer

abgewechselt, meine beiden Ärmchen wären sanft
geworden, ich hätte wie ein Wundarzt seine Verbandbind[en]
auf und zu gewunden, je nachdem dirs am Herzen
gewallt hätte, dann ganz aufgebunden und sie wieder
Fritz anzulegen — bringe morgen deinen Bruder mit
in seiner Gegenwart brauchen wir nicht zurückhaltend
zu seyn, ich bin seit einiger Zeit sein Vertrauter, er hat
auch die Liebe, und mich, er weiß dass mir die Pflichten
der Freundschaft heilig sind, und dass ich sie nie übertrete
in meinen Armen ist dein Unschuld gesichert, deine
Ehre ist meine Ehre, und so werde ich nie aufhören
dich zu lieben — es ist schon spät — du schläfst gewiß
schon — sollte dich ja ein Traum stören — träume mich
~~[illegible]~~ ich bin zuversichtlich der, der es am besten mit
dir meint. Dein.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

7. 1 Apl. 1. A. 1.

Endlich – ist mir wohl besser! die Ruhe des Gemüths, um die ich so oft vergeblich gefleht, ist nicht mehr weit entfernt; die Erinnerung meiner unglücklichen Schicksale macht sie noch oftmal schüchtern; ich streite – ich entsage der Hofnung nicht – ich verzage nicht – ~~und~~ sie muß Wurzel bei mir schlagen – das ländliche Leben und seine mit verbundenen Sitten ~~haben~~ immer noch das Gepräge der Unschuld unserer Stammväter ~~[illegible]~~ ein Gebet aus frommem Herzen vor dem Feldaltar steigt ~~[illegible]~~ eben so warm wie ein lebendiges Opfer zu meinem Schöpfer, nichts entheiligt die feierliche Stille die rund um mich herrscht, ich bin mir allein überlassen, und bin gern allein ohne meine Mitmenschen zu fliehen. +

Dem Bauer, der mir ~~in meinem~~ ~~des~~ morgens Gang aufstößt, wünsche ich Glück zu seiner Arbeit – und das Wort Glück hält er für eine Zauberformel, weil ich es ihm ~~freundlich~~ innig zurufe. ich spreche gern mit diesen Leuten; ihre Sprache, die älteste Worte, die die Bedürfnisse erfunden, sind mir ehrwürdig; die neuern sind lächerlich, weil sie vom Überfluß herstammen +/ Er ~~[illegible]~~ verständigt seine Sache weiter, als jene Advokaten, die viele Worte zu einem elenden Beweiß herplaudern. Von Tag zu Tage erwerbe ich mir ein allgemeines Vertrauen in unserem Dorfe ~~die guten Leute ich~~ die guten Leute haben viele Rechtsstreite, so gar mit ihrem Obern – da soll ich Schiedsrichter – ~~[illegible]~~

– – ~~doch~~ wenn auch zum Dinge mein Recht sich streckt, wächst ~~es~~ immer mein Herz mit den Freuden

~~ein einziges [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] erfahren~~ Ordin ~~Erleichterung~~ ich bin ihr Arzt + und das ist eigentlich mein ~~heut~~ Pflicht und Amt Erholung, mit der zuverlässlichsten Verwissenung, als ob ich ihr in allen Fällen helfen kann, (und das Vertrauen ~~hilft [illegible]~~ hilft viel ~~[illegible]~~) genießen mir Wunderwerke; übersetzen Niemand thut heut zu tage ~~[illegible]~~ mehr Wunder wirke, als wie Ärzte, wie offenen ~~[illegible]~~ alle Jahre die Erde den Himmel, und die Hölle, ~~doch~~ auch ~~Brunnen~~ Bände aber der schöne Unter Schilter ~~[illegible]~~ lange sie alle drei, um länger diese ~~[illegible]~~ Umgang ~~[illegible]~~ freundschaftliche genießen ~~und~~ ein. zu können

~~[illegible]~~

+ die guten Leute die ihm ~~[illegible]~~ über mich gebraucht wird

~~ich wende [illegible]~~
~~[illegible]~~
zu seiner [illegible] Rat schon ~~[illegible]~~ für.

~~Anfang~~ ~~ich~~
~~[illegible]~~
~~[illegible]~~
~~[illegible]~~

Tonn

Ohne die Schönen Worte bedeute
× [illegible] zu kennen
~~[illegible] ist [illegible] [illegible]~~
~~genug~~
ist das Landmanns Sprache
reich genug

weil ich die meiste Zeit meines Lebs ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ und [illegible] die Arzneiwissenschaft zu gebrauchen habe

2. d. 17 Aprl. 1778.

Die Freuden, [illegible] die der Empfindsame ganz wonnevoll geniest wo er sich immerdauernde Glückseligkeit träumet, wo jeder lachende Gegenstand Labung für sein Herz enthält – die Freuden sind ihm gezählt um sie [illegible] doppelt abzuwiegen das Gefühl des [illegible] erhöhet den Gedanken des Verlusts [illegible] die Hofnung [illegible] ohne sie würde [illegible] jeder [illegible] traurige auffallende Gegenstand [illegible] zu Boden schlagen. [illegible]

[illegible] lachten alle Gewächse und der Erde [illegible] wie schon der reizendste Frühling da war, wo jezt alles wieder Winter ist — ich solltest du bei mir seyn und alles mit ansehen, [illegible] es würde dir auch eine Thräne der Wehmuth entreißen; die [illegible] empfindlich Städter [illegible]

Hirt. unbekant Wirklichkeit scheint — die [illegible] die Reben woran der fleißige Winzer seine [illegible] 15 monatliche [illegible] abgiebt, ist ohne Hofnung dürr, die wo der Saft an den Augen stand hängt fest, und welche Stöcke schon in Bogen gebunden waren sind verstrungen, die Blätter des Gewächs an den Bäumen sind geschlagen hängen ihre [illegible]! Spize zur Erde schwarz zu mit Trauer verlangt — die Büsche [illegible] Mädchens wird keine Rose zieren; man hatte schon Wirsching und Schlauben [illegible] gepflanzt, ein gelber Rand umschließt ihre zarte Blättchen und sind am Boden angefroren — die Laube [illegible] in die ich mich auf diesen Sommer eingeladen, die schmerzt mich — sie wird uns den Schatten versagen und die Sonne wird uns in den Wein [illegible] alle [illegible] gestalten.

+baum Nämen. [illegible] +niedrige [illegible], die [illegible] aufstecken Halter sind bis über die Hälfte aufgerissen — die Kirschen [illegible] verderben — der [illegible] Schnee und die weiße Blüthe der [illegible] Bäume verschwisterten sich wie beide Geschwistern, und drückten einander zu [illegible] gleicher Vernichtung — der [illegible] baum.

Du beklagst dich, mein lieber Jacob, als wenn ich dir zu
viel gethan hätte, dich mit dem Namen eines Murmel-
thiers zu belegen: glaubst du nicht, da ich dich letzthin be-
suchte, noch des Morgens um neun Uhr? — Hiermit bedeute
ich dir, wenn du nicht den alten Sittenspruch — sieben Stunden
schlafen ist genug für junge und alte — in Obacht nimmst,
werde ich so gar den dir so anstößigen Beinamen auf die
Aufschrift meiner künftigen Briefe an dich setzen, vielleicht
bessert dich der städtische Briefträger Schloß Hanns —
ich bin dir aber doch gut lieber Schläfer, bloß warum ich den Herzen
dich so, und nicht anders geschimpft, darüber hast du ein Recht
etwas nähere Rechenschaft zu fordern. Ich sehe die Welt immer und die will ich dir geben.
wie einen Murmelthier kasten an, das wenige Licht, so oben
durch die Luftritze des Kastens eindringt, verändert nicht das
geringste an der angebohrnen Schlafsucht und mit verbundener
Faulheit seiner Eingeweiden; so schläft noch der meiste Theil
unserer Mitbrüder, da doch das Licht der Wissenschaften
eine ziemlich große Spalte in unsern Kasten aufgebrochen.
So lange ein Murmelthier im ersten Stand der Natur lebt,
sammelt es nur seine Bedürfnisse zu befriedigen, wird es
zum Gesellschafter des Savoyer-Jungen ausgefangen, so
nähret es sich von fremder Hand, tanzt am Stab seines Sch-
vers, und schlagt sich darauf der Ruhe, wie die Hofdame
nach dem Bal — wir tanzen alle auf die nemliche Art
nach dem Ton und Takt der uns vorgeleiert wird, gut,
mittelmäßig schlecht, seit daß ich auch mithüpfe, habe
ich selten ~~[illegible]~~ meine Schritte nach dem vorgesetzten Takte
abmessen können, ob die jeweilige französische Musik,
oder ob meine Füße, die nach Aussage meiner Mutter
aus alter deutscher Gewohnheit in Form einer hohen Stel-
ze etwas krumm zusammen gestaucht worden sind und noch
schief stehen, schuldig daran sind — bin ich fürwahr schlüssig — + Von dir
~~Du bist mir ... [illegible]~~ einige Nachsicht ~~[illegible]~~ hätte ich dir heut lieber Jacob!
~~[illegible]~~ ich kann nicht so gerade wie du es begehrst nach deinem Takte
tanzen, ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ Gellerts Tanzbär hat mich etwas furchtsam gemacht.
es ist die dritte Fabel, wenn du dich ihrer nicht mehr erinnerst,
und ich bin —

~~Den [illegible] März.~~
um 8 Uhr Abends.

† †

~~Du magst mir selbst ein Märchen sagen –~~

Was hat dir Anlaß zu ~~deiner Marmaltheri~~ unter ganzen Philosophie gegeben?
bei diesen Worten dachtest du, wirst wider warst – und ich dachte
an so mannichen Pflicht dich zu belehren – Umriße der Stelle un-
serer Jugend haben oft auf unsere ganzen Lebensplan Bezie-
hung, und wo meine erster anfängt, wirst du finden, was
Marmaltheri auf andere Schüler wirken können: – Erst
von diesen Punkten an ~~[illegible]~~ fühlt ich ~~mich~~ meine Existenz;
~~vorher~~ von meiner Geburt, Tauf, und Erziehung vorher weiß
ich eben so wenig erinnern, als ob man mir den Kopf oder die Füße zu
erst durch einen andern Mensch gestreckt hat, ich beneide ~~das nicht~~
die glückliche Erinnerung derer nicht, die so viel lehrend von ihrer Geburt
~~und ersten Kindesjahren~~ erzählen können – Mitleidig sind wir ~~[illegible]~~
beyde nur zu oft gezwungen, ~~ihnen~~ ein gefälliges Ohr zu leihen –
wenn sie die Geschichte ihrer Kinderjahre,
vollständig wiederholen. Die die darauf folgende ist ~~oft~~ meist der wenige Schicklichkeit, oder
sie ist auf Handlungen bezogen, die man aber nicht gern
zum Schilde an die Hausthüre stellt, es geht ihnen wie den
abgedankten Regierungsräthen, sie belieben von dem zu
sprechen, was sie gewesen sind, oder wie Gottsched, dem
seine Schüler über den Kopf gewachsen, ~~wie da~~ der ~~[illegible]~~ steif und schäl-
in ~~ihrer~~ seiner Jugend witzig und im Alter ~~[illegible]~~
geraicht wie Wielands Lustspiel – ~~man [illegible]~~
der Schlaf übernimmt mich Jacob – vorgestern sagte der Pfarrer zu G.
über 8 Tage erhält es Gott das übrige, und da ~~[illegible]~~ bin ich
~~[illegible]~~ gewiß ~~[illegible]~~ zu hören ~~[illegible]~~ – ~~[illegible]~~
gewiß bis morgen früh – Freund – ich gähne ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ – wie vorgestern – bis morgen das übrige –
~~das übrige~~.

Mittwoch um 6 Uhr. mein Geburtstag.

~~NB wegen dem Datto oben.~~

Um 6 Uhr Jacob – wenn gestern nicht ~~[illegible]~~, ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ geworden ~~wäre~~ ich noch ~~[illegible]~~ aufgestanden ~~[illegible]~~
~~du wirst mich [illegible]~~ ~~[illegible]~~ haben? – Artige anres poro
Man schnitt mir ~~[illegible]~~ als ich 5 Jahr alt war und gegründeter Ur-
sachen mein Hauptshaar ab, und an dessen statt mußte mich
eine Perrücke zieren – Je Ponir (so hieß ihr Schöpfer) probir-
te mir sie eigenmächtig auf, ~~[illegible]~~ verlachte mich, sie stünde
mir Engelschön, da mir doch mein Spiegel im Bestrouen
ein jungen Schlages fäls nicht unähnlich –
sagte, ich sahe einem jungen Schlages fäls nicht unähnlich –

ganze 14 Tage wärmte sie den Schädel, biß daß ein Mur-
melthier Junge vor unsere Behausung kam — sein Kehlkopf
und seine Sprünge gefielen mir unter der Maske wohl —
flugs holte ich mir eine Schachtel, band einen Strick darüber
über die Schultern gezogen, und legte meine Perücke sein
säuberlich ins Haus — und doch band ~~musste sie sich~~ auf einem
Stecken hin und her ziehen lassen — genug, sie tanzte, und
ich murmelte Worte, die italiänisch seyn sollten, nach der
Melodie des artigen Jungen — Ei da bringst Du ganz
aus der Form Leuten auf meine Mutter, geschwind setzte
sie auf, aber alles drohen, ~~all bitten~~ war umsonst
ich zog sie in meine Schachtel — sie blieb im Haus und
ich am Kehlkopf — ~~und~~ da läge sie noch, wenn sie
im nämlichen Jahr, zu Ehren Ludwig des XV der ihr Krone auf einem ~~auf~~
Paradebauer den Weg aller Welt gegangen wäre.
Sie kam stolz ihres Todes seyn — mir hüpfte das Herz
für Freuden als ich sie brennen sah, wie dem frommen
Priester in Lissabon der bei seinem Actu fidei Ketzer
zur Ehre Gottes und der Religion brennen sieht —
Mein zweiter Auftritt — In Schulen wurde ich mit
dem Stecken zurecht gesetzt: Meine Lehrer alte
mürrische Pfaffen, die ich alle gern nie gehabt oder
verbrannt hätte, sagten mir ungereimtes Zeug vor, und
ich sagte was ich müßte, oder ich schlief — der Stecken
ist noch biß auf diese Stunde der Flor der Ordensam- in den meisten Schulen
keit, und noch biß auf diese Stunde wird der halbe
Theil Schüler damit dumm geschlagen — der Ehrwürdige
Lehrer der christlichen Religion prügelte einmal einen
vorzüglich Murmelthierjungen, der die Thüre der Schule aufmachte,
und der glaubte (~~und~~ er hätte sich nicht betrogen)
ein aufmerksames Auditorium zu finden, und
der Mann sollte, Liebe, Andacht — Verläugnung sein
selbst — überhaupt christliche Moral predigen, der
arme Junge dauerte mich, ich führte ihn höflich zu der
Thür hinaus, gab ihm etwas Geld, und tröstete ihn ...

für mein unschuldiges Herz bekam ich darauf die andere hälfte Schläge für meine Mühe, die ich dem armen Jungen mitleidig entzog, ich ertrug sein Verfahren mit Geduld und Schweig – Dieses Stillschweigen und meine Geduld bei wiederholten Schlägen deutete er als eine gute Vorbedeu=tung zu seinem Vorhaben und ; er war ein eifriger Nachfolger Wesley's und Whitefields, und glaubte ich würde einstens ein tüchtiger mystischer Märtyrer abgeben, so erforschten die ehrwürdigen Herren der Gesellschaft Jesu die Talente ihrer Schüljungen, und bildeten sie weiter zu was sie glaubten nützlich zu werden. Sie feuerten ihre Einbildungskraft durch Lesen der wunderthätigen Lebensbeschreibung eines Francisci Xaverii – Aloysii Gonzaga und dergleichen Helden an, und so sollte auch ich nach seiner Art das Leben eines milzsüchtigen Verstimmten Märtyrers auf der Kahr + Lucian heißen und in die Welt hinein zur Schwärmerei verleiten – doch Gellert's Schilderung die mir ganz andere Aussichten für die Thätigkeit im Christenthum lieferten, waren einzig und allein zu seinem größten Leidwesen Ursache, daß man mir ein einem Triebe zur methodistischen Kirchenparade schlug.

Stauferdt.

In der Jugend, wo das Herz weich und ohne feste Überlegung ist, werden Umstände zu Schritten verleitet, die sie bei reiferem Alter nicht gegangen wären + Schwärmerische Leidenschaften in junge feurige Köpfe an ein Rost, und da hilft kein Schreien, alle angewandte Mühe ist verlohren – es ist aber so vergebliche Arbeit einem Mohren oder [illegible] weiß kläff Angeln das Gehirn zu recht zu richten, als einem Stock Narren ein vollständig Mathematik zu lehren: denn wenn das Salz dumm ~~ist~~ wird womit soll man salzen Matth. 5 v. 13.

Let not this weak unknowing Hand
Presume Thy Bolts to throw,
And deal Damnation round the Land
On each I judge thy Foe.

Nun wirst du doch bald einsehen, warum ich die Murmelthiere [illegible] bin — ~~[illegible]~~

mein Brief ist lange genug, vielleicht nur zu lang. lebe wohl.

~~ich habe mich [illegible]~~

~~[illegible]~~

Hiermit überschicke ich dir eine Zeichnung von meinem Freunde dem Mahler [illegible] — und der [illegible] bin ich — Meine alte Magd versichert mich die Ähnlichkeit sey gräulich erreicht, und das muß Sie verstehen, denn Sie schwört daß Sie mich kennt — der [illegible] Kleider schäme ich mich nicht, in [illegible] ~~haben~~ [illegible] Urbild so machen und alsdann in [illegible] stehen lassen ~~und ich bin so lange noch [illegible]~~ so wird ein [illegible] auch nicht wider das Etiquette handeln, überhaupt Etiquette ist ein ~~[illegible]~~ Euphemismus, und heißt längst angenommenes Vorurtheil — ~~und~~ das paßt nicht in meinen Kopf aber eine [illegible] Mütze mit Murmelthier Fell [illegible], die ich mir ~~[illegible]~~ gestern der Kürschner fertig gemacht ~~hat~~ — in der sollst mich bewundern. [illegible] bilde mir große [illegible], wie ich [illegible] Montesquieu. Winckelmann trugen alle Pelzmützen, aber [illegible] oder [illegible] Bezug — die einzige aber wiederhole ich die ist von Murmelthier Leder — und das ist in meinen Augen der größte Vorzug — sollte Sie aber das Unglück haben deinen kritischen Augen zu mißfallen so getröste dich auf die Antwort — [illegible] lange [illegible] nicht — Dein alter —

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

der Blutroth in der Blüthe stand warf sein Gewand ab, und zeigt uns dadurch seine labende Frucht — Zartes Gras sie hangen an der Stelle, wo wir sonst im Herbst Äpfel und Birn ~~gebrochen~~ gepflückt hätten ~~und~~ die arme Maus so nothwendig braucht. ~~Der~~ Nachtvogel der die Sonne zu kreischen gewohnt fliegt trostlos umher — die ~~erde~~ gefrorene Erde widersteht dem Schnabel der Schnepfe ~~und [illegible]~~ und versperrt ihr den Weg zum Wurm — das Goldvögel Geschlecht ~~sich flüchtet auf den höchsten Ästen~~ flattert ~~um~~ in der Irre herum; der Täuber trauert mit seiner Gattin ~~der~~ rauhen Witterung ungewohnt und die Schwalbe zwitschert nach ihrer alten Wohnung — die Mutterhändin schlägt ihren schweren Leib über den Schnee hin, und giebt ihre zarte Junge der strengen Kälte zur Beute. O Bruder das jetzige Gemählde schreckt schon — wie sehr erst soll wird erst die Zukunft seyn — lege täglich ~~etliche Brot~~ etwas Brod auf die Seite, erlaube dir ~~nicht~~ bestimmte alles Vergnügen ~~[illegible]~~ mit Kosten verknüpft, ~~[illegible]~~ — gib den Wittwen und Wäysen ~~[illegible]~~ gewiß dein Herz nicht ab ihr denn bedürftig ~~[illegible]~~ ~~Sie~~ er ist kein Bruder wie ich.

Dein

A. 3

---

7 ~~7. 18~~

Morgen reise ich nach F** meine ~~alte~~ Freunde zu besuchen und im Auszug bin ich zu einer geistlichen Hochzeit eingeladen — was ~~[illegible]~~ wirst du hören — gestern führte mich der Sohn (der Schulz wo ich ein Zimmer gemiethet) ein ganz feiner Junge, zu einer seiner Verwandten — ~~[illegible]~~ um sie auch zu kennen so stellte sie eine ~~Frau~~ gemästete weibliche Maschine ~~vor~~, mit einem altergrauen Dorfschaft moderne ~~mit ein~~ Flohfarbichten aufgesetzt, grosen Salbsbiegen, die zu ihrer Zeit etwas mögen gefährlich gewesen seyn — eine mit Schnurbarb Tabak

steht zwischen zwey ~~[illegible]~~
betünchte ~~[illegible]~~ abgestumpfte Nasen, auf gedunsenen
Backen die wie ein Gesicht kalkmäßig weiß aussehen
und ~~[illegible]~~ oder aus Mangel der Backenzähne, bey dem
zusammenfallen wieder von sich stoßen; ~~[illegible]~~ ihr doppeltes
Kinn ist mit etlichen Närzchen versehen, mit weisen dicken
fleißig abgestumpften Haaren bewachsen — ~~[illegible]~~ das ~~[illegible]~~ auf
geworfene Brustgestelle ist züchtiger verwahrt; worüber, welcher ein ~~[illegible]~~ kurzer
Hals ~~[illegible]~~ von einer goldenen Kette die umhing etwas
Braunstein mäßig aussah. Ihre Arme sind gestopft
unförmlich dicke, und ihre Daumen von einer gewissen
Art zu beten breit gedrückt, sonst ist die ganze Wunder
ziemlich voll wie ein Backofen aufgebaut, ~~[illegible]~~ mit einem
Fundament welches das sein Gebäude vor dem Umsturz ~~[illegible]~~
zu schützen nachlich ist, (dies Wort hab ich von ihr selbst
~~[illegible]~~ entlehnt) dieses Geschöpf empfing mich
weil sie hörte, daß ich französisch spreche, mit einer
erbärmlich zusammen gestoppelten Harangue die im
S. T. Herrn Peplier Grammaire nachzulesen ist,
welche ich zu ihrem großen Verdruß in unserer Mutter-
sprache beantwortete — Wenn du je eine steife
Anhängerin des erloschenen Jesuiter Ordens gesehen hast,
so ist es dieß Weib — sie feyert noch alle Tage ihrer Väter
Märtirer heiligen Brüder, die in ihrem Wandkalender
mit rother Dinte unterstrichen sind, seufzt um Wieder-
herstellung dieser Heyligen-Gesellschaft — ~~sie~~ zeigt
~~[illegible]~~ ihren Lieblingen eine Sammlung der ~~[illegible]~~
von einigen Handschriften der Arbeiten dieser Herren, dergleichen
dahin sich beziehende Gemählde und Kupferstiche, die
sie nach ihrer Aussage alle bluttheuer erkauft hat.

5.

Sie besitzt eine particulam St. Aloysii Gonzagae die
sie allemal ~~[illegible]~~ demüthig küßt und sorgfältig mit
einer Authentique hatte versehen lassen, um sie dereinst
dem frömsten ihrer Kinder+ erblich hinterlassen zu können.
Meine stutzige Mine über ihre Schwärmerei und Aberglauben
nahm sie für Beyfall und Wohlgefallen an, und
~~zeigte mir~~ ließ mich einen Brief, den sie an einen
jungen Geistlichen ordinis St. Antonii ihren Vetter nach
G— geschrieben mit der Brille auf der Nase lesen;
lud mich hernach auf das freundschaftlichste zur feyerlichen
Profeß ihres Verwandten auf den morgenden Tag
ein welches ich weil das auf meinem Wege nach G.
~~gelegen~~ mitnehmen kan, mit einem Bückling
zusagte — besonders froh war sie, daß ich Ihr
eine Abschrift des wohlstudierten Briefes erlaubte=

+ u. des ~~[illegible]~~ glauben ich zu [illegible]

Hier hat sie ihn

Gelobt sey Jesus Christus und die heilige
Mutter Gottes.
Ehrwürdiger Herr und mir ~~besonders~~ im
lieber ~~frommer~~ Herr Vetter.

Habe Dero gütliches Invitatoriums Schreiben franco
auf der Post zu recht erhalten, bin nicht geizig, hätten
mir also wohl können das Postgeld ersparen lassen,
wär doch gekommen; doch werde solches wieder anderwärts wissen
einzubringen um es vergelten zu thun, bin mit meinem
lieben Brüdern gesonnen morgen meine Aufwartung
zu machen — Sie werden wie meine Wenigkeit an
sehn und wissen ich glaube mit dem meinigen zu ihrem
Glück und zu der herrlichen Gnade zwischen
dem Actu Solenno mit halten Aufrichten zu thun
wünsche Ihnen lieber Herr Vetter zu ihrem Vorha=

Händen Gottes Schutz alle Festigkeit und Stärkung
Seel, die man bei jezigen lüdern bitter bösen Welt-
leut höchst nöthig hat — zu Zeiten des hl. Antonius
gab es auch schon viele Fallstricke, über die er alle mit
Hülfe seiner Arbeiter stieg, jezt gibt es so viel Teufels
Stücke die einen verführen wollen, vor denen müssen die
sich nach ihres Patrons Vorschrift wohl hüten, ich empfehle
Sie in den Schutz der hl. Mutter Gottes und aller Heiligen
und verbleibe biß in den Tod ihr getreuer Bruder

v. L.

Durch mein Jawort zur Einladung kam noch eine Nach-
schrift mich betreffend dazu, die ich aber nicht glaube,
die Frau Bruder hat bei allem ihren eingeräumten
ein gewisses Etwas, wodurch Sie mir noch erträglich
vorkömt, und dadurch kan Sie mich schadlos halten —
schreib mir was du suche braucht noch S. so werde ich
dir solche einkaufen — was weiter vorgehe wird jetzt
du alles erfahren lebe wohl, auf diese Vorschläge
die können ihre Weite, ich bediene mich derselben gern
~~an die~~ an die ich vorzüglich liebe — lebe wohl.

morgen um 10 Uhr
im Chor- ~~Zeit~~ ~~[illegible]~~ in der Zelle des Pat.

~~Gnaden Herr [illegible]~~
geliebter Bruder — das gewisse Etwas ist ihr älteste Tochter
Clärchen du warst von jeher mein Vertrauter und sollst es
allezeit bleiben, in der Liebe bin ich ~~immer~~ meister auch
gegen mir selbst worden, meine Jugendhitze mein feuriges
Temperament hat mich zu oft zu Torheiten verführt wofür
mich die Warnungen eines überlegenden Freundes ge-
hütet hätten, ich gestehe dir frey, ich bin ein ganz
schwacher Kerle, ich habe 1000 mal versprochen nicht mehr zu

lieben gerade als wenn es bloß Ton und Abhänge nicht zu lieben –
und doch lieber Bruder habe Mitleiden mit meinem Geständniß
warum mußte ich dieß Mädchen sehn – ich seh Dir es an Bruder
glaube ja nicht daß ich Sein Leidenschaft mit der Folge meiner
Selbst ~~oder~~ verschiedner andern Bewegungs Gründen die allein und
mir Freuden könten verwechseln, Nein – ~~ich~~ es ist unerklärbar,
der Gang dessen Ursach und noch verborgen, ~~dieses~~ allein hat mich
hingerissen – der stille Reiz ~~meines Glücks~~ des Mädchens, ihre
~~[illegible]~~ ungestellte Schamhaftigkeit die wandelten mich um, O wenn es
sich geschickt hätte ich wäre an ihre Knie hingesunken – denn
Schutzengel, du weist ich brauche Trost in meiner gegenwärtigen
Lage – Sie hätte mir ihn nicht versagt – ein so schönes Geschöpf
muß ein schöne Seele haben – Morgen solst du mehr erfahren:
ich muß mich anders anziehen der ~~[illegible]~~ Stoffkleider auf welchem
ich wechselweise meines Mädchens Mann ganzes Herz und
den ihm ~~die spitzigen Zuschauer~~ Ostern und spitzige Zuschauer
hat mich ganz mit Lust bestrickt – du weist mit diesen
Kinder ein närrisch Ding Lebhaftigkeit ein Stieg erhalten,
welche Bänden erweckten mich Freude! wenn nur meine
Moralische Philosophie nicht scheitert – ich fürchte –

Dein

7

oder sich [illegible]

sich die B. f. gelaufst.

~~im Closter um Mitternacht.~~ Fortsetzung

Kaum war ich angezogen so ließ man mich zum Mittags Mahle
bitten – ich schwang die Treppe hinab, wo ich am Fuß derselben von
der Mutter meines Mädchens umfangen wurde – Sie führte
mich ~~somit~~ Zufriedenheit daß ich wohl gefallen und präsentirte
wo ich dem H Praeceptor (so heißt der Rector) ~~und~~
den übrigen H und insbesondere dem H Hochzeiter
der [illegible] seines Vaters Freunde einige Huldigungs
und ~~die~~ Gratulations Sprüche der gewöhnlichen [illegible]
zu [illegible] – ich suchte unter dem [illegible] den !

8.

mein abend —
den Freuden, dienstbaren Geistern ~~wie das wird die Luft ...~~
müßte ~~platz~~ den Platz neben dem Hl Hochzeiter einnehmen
und Bruder — Du saßt gegen mir über — in dem Augenblick
sah ich niemand mehr wie Du, über dem Essen wollte mir
mein Nachbar fein säuberlich nach Würde Brot stecken, so
befremdete ich, daß man noch dem Speisenden keins bietete
hat — wie konte aber der gutherzige Mann wissen daß
ich verliebt; und daß Verliebte keinen Hunger haben
daß Geblüt muß stets zum vollen haben ~~und~~ der Brust
der gefüllte Magen keinen Widerstand ergeben —
endlich kam es zur ersten ceremoniellen Gesundheits
trinkerei; ich trank sie nicht für unhöflich ~~zu scheinen~~
gehalten zu werden ganz methodisch wie ich es von meinem
Nachbar abgesehen — d. h. der Hl prima Praeceptor ~~...~~ ~~...~~
hätte ich ~~...~~ Clärchens Gesundheit zu erst getrunken
in der Erinnerung
und das wäre ein bock der ersten Größe geworden, denn
Clärchen ist ja nicht Praeceptor, ob Du mich gleich schon zuweilen
praeceptorirst Secundo der Hl Hochzeiter, der liebe Mann
dankt sich bey seinem Titular ~~das ich~~ was ich mit vernünftig
lassen nicht drucken, wie kömmts diese Gesundheit trank
da lachte Du etwas auf die Seite — sah mich freundlich
an, und mein erröthen ~~...~~ ich ~~...~~ verrathen ~~haben~~
daß ich Dich verstanden habe — darauf stieß man die Gläser
jeder soweit ~~...~~ er reichen konnte aneinander, und ich konnte ohne
Mühe über den Tisch reichen — endlich ging es an ein spätes
man schnellte sich weniger ich mit Brodkügelgen, ich schnellte
alle, so gar ~~den~~ Hl hochgelehrten Praeceptor nur konnte ich mich nicht
entschließen meinem Degen fäßlein zu pointiren, und
ich hätte mit Nachdrücklich Rationis exerciren sollen, denn aber
ihr Stollarbeit war einzig und allein auf mich gerichtet.

B.
1.

ich sammelte alle die mir zugeworfenen Kugelchen, und hätte jedes
gehüpft, wenn mir nicht die Stelle der Entheiligung
des Klosters aufgestoßen wäre — zum Lesen im Neben
Zimmer — da wird Jacob ~~ich bin etwas faul zu~~ ich bin
ein wenig ~~träge zum~~ Aufwarten, ich ließ also unsre Frau
zu der Abtei das Ding besser verstehen, hand ~~[illegible]~~ — gänzlich gesetzt daß
~~Clärchen und~~ die Schwester des ... Hochzeiters beim Schlauch
mit Aufbieten einer Schale etwas zuletzt, ~~ich sah und~~ — die sich da an ich stand
abschlagen konnte ich sie nicht ~~und~~ sah ~~aber~~ Clärchen an
daß sie gewünscht hätte ich möchte den übrigen ansehen
~~wie~~ ich gerade um meine schon ergriffene Schale
sie fiel ~~mit~~ mit dem größten Bedacht aus den Händen
und auf ihren Trümmern wählte mir die Zärtste Hand
eine andere die ganz blieb — da braust leicht durch
wie ich mich entschuldigt, wie ich mich zum Tölpel gelogen
zum ist Schluss ist aber wie dir bekannt in ...
Porcelain fortbringen ~~auf die~~ durch diesen Kanal
konnte der Schaden künstlich ersetzt werden — Clärchen
hätte ~~auch~~ recht die Hälfte davon bezahlen sollen — sie
war ja Ursach daran, allein erstens mich mit ... Herzen
schadlos zu halten, mußte ich noch einen derben Verweis
(über meine Bosheit (so nannte sie meine Ungeschicklichkeit)
anhören, ob er so ganz rein aus dem Herzen ging
zweifle ich ~~etwas~~, denn sie nahm mir die Schale wieder
ab, und ihre Hand ließ ein ~~[illegible]~~ wohlverdientes
Überzeugung zurück daß wenn ~~ich nicht mit [illegible]~~
~~mich dem [illegible] [illegible]~~ ~~[illegible]~~ ganz kaputt — auf Rücksicht mein ...
zusammen gebrochen ~~hätte~~ wär sie ~~[illegible]~~ Schaden froh
ohne mich Vergebung der mitheiligen Sünde ~~erhalten~~
~~hätte~~ ~~zugewiesen hätte~~ erhalten hätte.

wenn ich 2 Stunden geschlafen habe will ich einen
frischen Bogen Papier ansetzen Jacob der soll
die Stunde — — die draußen im Hof
Leute wenn ist gut bei mir beschäftigen so viel Sterne
ich den Mund auf — ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ punctum:

— mein Abend —

2

meine Lieb Aussichte —

es schläft noch alles ruhig ~~ich habe nun [illegible] geschlafen~~ 3 Uhr
ich habe ~~nun~~ zwey Stunden geschlafen und doch bin ich so munter
als einer der sieben Schläfer nach ihrem verlegenen Aufwachen.
bey'm Schlaf drängt sich ~~nur~~ meine Mercantilische Philosophie ~~[illegible]~~
immer in ~~meinem~~ den Kopf — ~~Die Schläfer~~ Langen, und alle
Herrn die lang schlafen sind nicht bösartig, so ist der Mensch
Jacob der die meiste Zeit seines Lebens verschlaft doch gewiß
erhabet — etwas mehr Verträglichkeit, und so gehört
~~der Mensch~~ er doch als einer der besten Creaturen mit zu der ~~allerbesten~~
seiner Welt (dieses dürfen ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~
Superlativ ~~[illegible]~~) — zuweilen kann nicht immer
jedes bißchen Übel das uns das Schicksal verlegt fast
ständlich auch, wenn das gegenwärtige und das
das vergangene vergangen sey — diese Schmerzen wären
minder unter den Menschen wenn sie nicht — Gott weiß
warum sie so gemacht sind — mit so viel Fertigkeit
die Einbildungskraft sich beschäftigten, die Erinnerung
des vergangenen Übels zurückzurufen, ehe denn
eine gleichgültige Gegenwart zu tragen — —
das Herz des Menschen ist noch nicht so verderbt, als
manche Orthodoxen, die auf die Symbolische Bücher
geschworen in finstern Stunden das gedacht, eine
gezwungene steife Moral macht manchen Schwachen
scheu den Anfangsweg der Tugend einzutreten, der
allzu weitläufige Inbegriff so vieler Genauigkeit
in den Pflichten zeigt ihm ~~[illegible]~~ nur Unvermögen, sie
stehen — und bleiben lieber bey ihrem alten Wesen.
Wie oft habe ich ~~zu~~ meinem Freunde ~~den~~ zum …

von Ewigkeit her bestimmt waren, den richtigen Maaßstab geben
wenn ihr euch einem Schäfer Larven auf eure kleinlich Sprache
lauter in die Schriftsprache setzt — schildert nicht so
viel von Unendlichkeit der Höllenstrafen — schildert
nicht so viel die ~~Teufel~~ Salva venia Teufeln, wobey
sich eure guten Leutchen Mißgeburten und Mißgestalten
vorstellen, bei so kleinen Sündlichen Schlüssen, die ihr
ihnen natürlich vorbringt werdet ihr weite Leuten zur
Tugend rufen, die ihr ~~Furcht~~ ^vermindert durch eure allzu starke
übelverstandene Theologie entfernt. Von dem
Begriff der Tugend und des Lasters, oder besser was den
wahren Werth oder die wahre Schande des Menschen
ausmacht — habe ich Gellerts Moral die ich mir in — die hast Du auch
B — gekauft vor mir liegen siehe im 1t Theil. p. 76
wo aufrichtig er eingesteht, daß unserm Herzen ein
Unterschied des guten und bösen eingedrückt sey der
uns nöthigt ohne lange Beweise des Verstandes
diese oder jene That, diese Absicht, diese Begierde
als gut und edel, oder als schändlich und strafbar
zu empfinden — Ist so ~~verderbt~~ der also der
Mensch nicht, er wird allezeit ohne Mühe gut und
ohne Vorwürfe glücklich seyn — die Schuldigen
die sich zum Laster gezogen [illegible] verderben sind
Lügner — Wir werden durch ein übel verstandene
Lehren von der verderbten Natur mistrauisch gegen
ihren Werth und Kräfte, ja mancher wär gewiß ein
ganz erhabner Tugendhafter Mann, wenn er nicht
durch Vorstellung einer steilen Höhe zur Tugend

4.

zu gelangen, oder von dem allzu niedrigen Stande seiner Liebhaber wankelmüthig gemacht worden wär. Brüder

Ich will mich stets bei jeder kleinen Gabe
die mir der Himmel giebt erfreun
ich will den Weg den ich zu laufen habe
mit Blumen mir bestreun

und ~~fast~~ fast immer habe ich Anwendung dieses meines Wahlspruchs auf mein ganzes Leben machen können. Ich hänge bloß von Menschen ab seine Stirn und den Falten zu ziehen, wie ein immerwährender steifer strenger Frost setzt mir ein Gesichte dessen der mich betrügen will. ~~—~~ ein dürftiger Mund der über mein Elend [illegible] will — sich fort ~~[illegible]~~ weckt mich aus meinem moralischen Traum und ermuntert mich daß ich die andere Zeug zu schreiben verstehe — ~~zum~~ ~~[illegible]~~ — ich hab die Mund nicht umgebracht, ich sollte ihr ~~[illegible]~~ weißer und sie trank ~~[illegible]~~ ohne Thee — das vom Thee steht fast dort in meinem Hause, wo ein ~~[illegible]~~ Bibliothek genannt ~~[illegible]~~ der besten Rheinischen Weine angelegt ist, dem besaß wie auch dem besten und ~~[illegible]~~ die ~~[illegible]~~ wunderbare Gelegenheit sollst du auf einem andern Blatt lesen, damit du wenn du überdrüßig über meine Narrheit zu philosophieren bist dieses ~~Blatt~~ ~~[illegible]~~ hefte ~~zerreißen~~ ~~und mit dem andern~~ ~~kannst.~~ ohne etwas dabei zu verlieren zerreißen kannst.

Just wie der Sagen Pollux auf seinen Brüdern ruht, seufzte die Mutter meines Mädchens, als sie das ~~ein~~ Bataillon Rückstände im Keller erblickte, ein betrunkener [?] Mönch der auch zum Besuch hier war, ~~[illegible]~~ streckte seine Hände [?] und stammelte — ~~[illegible]~~

Domine bonum est nos hic esse: Si vis faciamus Tria Tabernacula — Tibi unum, mihi unum & — da stotterte er unterbrochen [?] ihn sein ~~Weg!~~ Übel [?] die dritte Strophe ich dachte mir wohl eine — ~~[illegible]~~ die ~~[illegible]~~ die konnte freilich der Mönch nicht denken ~~[illegible]~~ wärs auch keine ~~Hütte~~ anständige Hütte für sie — ~~ich hätte~~ ich möchte sie mir auch nicht denken, wenn ich mit ihr meine Zeit in Gesellschaft eines tollen Mönches zubringen sollte, der ~~das~~ ~~[illegible]~~ die Ordens = Worte seines Stifters in cella zu wohnen, im Weinkeller zu wohnen [?] — es war ihr [?] auch ich [?] — Sie zupfte mich am Kleide und sagte — die Brüder sind alle [?], ~~[illegible]~~, wir wollen wieder hinaufgehen und wir gingen — ~~oben a~~ Oben an der Thür des Kellers bemerkte ich ~~eine~~ die Überschrift ~~die ich in~~ ~~[illegible]~~

Pax intrantibus — Salus exeuntibus — [illegible] das Salus fühlte ich in diesem Augenblick ganz und nach Verlauf einer Viertelstunde mancher andre [?], insbesondere der Mönch der ein [?] sein Salus in einer nahgelegenen Mistpfütze fand — requiescat in pace.

~~war zugethan~~ [illegible]

Ich ging mit meiner [illegible] allerhöchstens in den Garten —
erlaubt da daß ich das Herz hatte Jacob mich gegen ihr zu
erklären, da ich [illegible] in andern Geschäften so draußen bin?
ich sah Sie an, sie war bestürzt — sie sah mich an, und ich
war erstaunt, wie oft kam mir Gellert ein

der größte Fehler in der Liebe
O Jungfrau ist die Furchtsamkeit [illegible] stillen Seufzern
verschwiegen [illegible] süßer Wehmuth. [illegible]

~~[illegible]~~ ~~und~~ alle Verwandlung seiner sorgfältigen ~~[illegible]~~

und doch. — 2 Hoffe ~~war für dieses~~ mal umsonst. ~~[illegible]~~
die Augenblicke sind bestimmt in denen die Macht
sein Glück machen ~~[illegible]~~

Auf der Liebe hatte wir [illegible] ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ [illegible] X [illegible]

der Morgen mußte noch biß Abend aufgeschoben bleiben, ich ~~wollte nicht~~ wir giengen ohne den Mund aufzuthun Hand in Hand ~~[illegible]~~ durch den garten wieder in das refectorium = [illegible] ~~konnten~~ nicht begreifen, daß wir gar nichts mit einander gesprochen, nicht einmal vom schönen Wetter — machten uns Vorwürfe der Zaghaftigkeit oder allzu [illegible] [illegible] — ~~dieses~~ X Verständniß hatten wir und wechselweise ~~diese~~ ~~Abend gemacht~~ — an dem bei ihrer [illegible] Jacob — was man vom Brunnen aus Holz anvertraut, ~~wo~~ wie durch Erleichterung unsres Herzens Linderung fühlen, das machten ~~wir~~ uns [illegible] und vergessen leicht dabei den geheimen Freund drücken und [illegible] unsrer Neigung [illegible] eine Absicht, die weniger noch unsrer [illegible] zu bedeuten hat — nach ~~[illegible]~~ so wäre es mir dießesmal ~~[illegible]~~ ~~[illegible] bleiben~~, [illegible] ~~[illegible]~~ mit ~~[illegible]~~ des refectorii gegangen, und [illegible] ähnliche Absichten die und so freundschaftlich [illegible] eine Beobachtung [illegible], die ich [illegible] ~~[illegible]~~ dankbar nicht ~~oft~~ genug [illegible] gelassen hätte. —

bei deiner Beschreibung kannst du sehen wie ich auf eine
schreckliche Art erschüttert [illegible] — Bruder ich konnte kaum
das Lachen halten, als ich einen französischen Kupferstich
La Tentation de Saint Antoine vorstellend
erblickte — eine halbe Hölle von karrikaturen Teufeln
schwärmen um den Heiligen und seine [illegible] Schwein, ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ sich

Si totus illabitur orbis
impavidum ferient ruinae ~~[illegible]~~. —— [illegible]
[illegible].

Diesen [illegible], den die ~~[illegible]~~ erfinderische Franzosen
zur Welt und ~~gebracht~~ [illegible], haben dieser [illegible] christliche
zum Triumph der Religion ~~[illegible]~~ an die Wand
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ geheftet, wär ich nicht, mit so
andern Leuten beständig vereinigt gewesen, ich hätte
mich nicht enthalten können dem [illegible] [illegible]
O Sancta Simplicitas! mit Freude darunter zu machen
~~[illegible]~~ — die den Betrug [illegible] [illegible] — die Freunde
christliche [illegible] [illegible] nicht lächerlich gemacht zu
werden — ~~es~~ fängt an Tag zu werden, ich will
mich anziehen, um im [illegible] mein Morgengebete
zu verrichten — der helle Himmel verspricht mir viel,
~~[illegible]~~ angenehmes — ich bin an [illegible] [illegible]
nicht ~~[illegible]~~, (sie ist schon ganz mein) [illegible] geblieben
[illegible] [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] Wagner [illegible]
und darauf [illegible] du dich [illegible].

F. 8

Den Nachmittag wurde von der ländlichen Musik gemacht
darauf bis 6 Uhr — [illegible] ~~[illegible]~~ ein Mahl zum Abendessen
angebracht — richtig angebracht, — ~~[illegible]~~ am [illegible]
Moral die ich angezeigt, zu loben ~~[illegible]~~ machte ich noch eine
Abstecher [illegible] mit ihr in Garten gehen ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~, ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ [illegible] wie der
Stunde — Nachtwächter die Zeit zu rufen — Ich [illegible] die
Schäferstunde braucht kein anderes zu wissen, ~~ich~~ war mich
ganz [illegible] — ~~[illegible]~~ mein [illegible] Clärchen und
ich wollten [illegible] in eine Laube ganz am Ende des
Gartens — beym Eingang küßte ich ihre Hand, die sie mir
gutwillig überließ — und sagte Clärchen — trauten Sie
mich würdig halten Sie nur zu küssen, wie meint der [illegible]
mir zu [illegible] als ich eine Thräne in ihrem Auge erblickte
die mir ihre ganze Seele aufklärte — Ihre Antwort
soll mir immer heilig seyn, wenn ihre Absichten redlich
ihre Gesinnungen aufrichtig sind so können Sie das beste
des besseren Tage auf mich warten, und durch Erinnerungen
desto besseren ~~Sie sagte sich~~ auf der Rasenbank an
meine Seite ~~[illegible]~~ fühlte die ~~Liebschaft~~ die Stelle [illegible].
— die Kleider

bargen deinen zärtlichen Busen nicht ganz, so blickte der Mondschein
durch die Gewölke der Nacht
Das Pochen des Herzens entstellte die Sprache, an welcher
man so oft den Betrüger kennt — die Stille
die rund um uns herrschte machte mich nachdenkend über
mein Glück und darum wagte ich einen Kuß erst ihr
nasses Aug; welches sie nicht [illegible] genug wegzukehren
hatte.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main